MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1905

537 (18.11.1905) Mittagsblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-121377

General-Anzeiger

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2. Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2.

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Berliner Redaktions-Bureau: Berlin W 50.

Redakteur: Dr. Paul Harms, Würzburgerstraße 15.

Abonnement: 70 Pfennig monatlich. Bringerlohn 30 Pfg. monatlich, durch die Post bezogen incl. Postaufschlag M. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nummer 5 Pfg.

Inserate: Die Colonel-Zeile ... 20 Pfg. Auswärtige Inserate ... 25 „ Die Reklame-Zeile ... 60 „

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim".

Telephon-Nummern: Direktion u. Buchhaltung 1449. Druckerei-Bureau (Annahme v. Druckarbeiten) 341. Redaktion ... 377. Expedition ... 218.

Nr. 537. Samstag, 18. November 1905. (1. Mittagblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfaßt 12 Seiten.

Zum Wechsel im preußischen Justizministerium

wird uns von unserm Berliner Bureau geschrieben: Daß Herr Schönstedt amtsmüde ist — wirklich und wahrhaftig amtsmüde — ist seit langer Zeit bekannt. Auch daß der Präsident des Breslauer Oberlandesgerichts, Dr. Beseler, sein Nachfolger werden soll, ist kein Geheimnis mehr. Wie dieser Ministerwechsel sich ohne die sonst übliche Plötzlichkeit vollzieht, so hat er auch sonst nichts Aufregendes. Aber dieser Minister, der ausnahmsweise „eines natürlichen Todes stirbt", ist ein merkwürdiges Beispiel dafür, von welchen Strömungen die Laufbahn eines hohen Staatsbeamten getragen wird. Nicht hervorragende Tüchtigkeit im Berufe, nicht Erfolge oder Mißerfolge im Fach entscheiden darüber, ob ein Minister oder Staatssekretär bleibt oder geht. Diese Entscheidung liegt vielmehr in letzter Linie bei persönlichen Beziehungen, bei gesellschaftlichen Einflüssen, die nicht zu fassen aber gelegentlich um so deutlicher zu spüren sind. Herr Schönstedt mag ein tüchtiger Jurist gewesen sein — darüber mögen Fachleute ein berufenes Urteil fällen — er hat zweifellos auch Erfolge in seiner Amtstätigkeit zu verzeichnen — eine elfjährige Ministerlaufbahn ohne Erfolge ist schließlich nicht wohl denkbar. Neben einer Reihe von Spezialgesetzen, die zu würdigen hier zu weit führen würde, fällt namentlich die Einführung des Bürgerlichen Gesetzbuches in Schönstedt's Amtszeit. Weit augenfälliger aber als die Erfolge sind die Mißerfolge und offenkundigen Mißgriffe des Ministers. Es passiert doch nicht eben alltäglich, daß der Minister eines Bundesstaates sich vom Reiche muß sagen lassen, daß seine gesetzgeberischen Pläne wider das Reichsrecht verstoßen, wie es Herrn Schönstedt mit dem Entwurf gegen den Kontraktbruch ländlicher Arbeiter passierte. Und was die höchste Justizbehörde in Preußen sich im Anschluß an den Königsberger Hochverratsprozeß mußte nachsagen lassen, das war schon mehr als eine Entgleisung, das war eine europäische Bloßstellung. Derartige Dinge hat sich Herr Theodor Möller, dem man ja auch seine „unglückliche Hand" vorwarf, nie zu Schulden kommen lassen, und mußte dennoch gehen. Herr Schönstedt könnte auch heute noch bleiben, wenn er wollte. Ihn hielt offenbar das Vertrauen solcher Kreise, wie die, denen zu Liebe er den vielberufenen Assessorenparagraphen erfand, jene sonderbare Bestimmung im Entwurf zur Besetzung der Richterstellen, womit die Justizverwaltung das Assessoren-Material „durchzusieben" gedachte. Viel böses Blut hat auch seine Beschränkung des jüdischen Elements im Richterstande und in der Verwaltung gemacht, aber geschadet hat ihm auch das nicht, im Gegenteil. Herr Schönstedt scheint keine Neigung mehr zu haben, den neuen Etat noch vor dem Landtage zu vertreten, so wird sich denn der längst erwartete Wechsel demnächst vollziehen. Ruhig, wie man den bisherigen Minister scheiden sieht, darf man den kommenden erwarten. Politisch ist er ein völlig weißes Blatt, was an sich gewiß nichts weniger als ein Fehler ist. Von seiner Tätigkeit in Berlin her, wo er Amtsgerichtspräsident war, geht ihm der Ruf eines tüchtigen Beamten mit organisatorischen Talenten voraus. Ob er katholisch ist — wir wissens nicht zu sagen. Eigentlich sollte das ja auch nebensächlich sein, und doch wird es interessant sein, darüber mehr zu hören. Denn die „Germania" hatte neulich, anläßlich des Wechsels im Justizministerium, wieder die Paritätsklage erhoben. Herr Schönstedt ist nämlich katholisch, läßt aber seine Kinder protestantisch erziehen, ein Umstand, der ihm begreiflicherweise die besondere Abneigung der Zentrumspresse eintrug.

Das Truckverbot in Baden.

I.

Das Truckverbot (§§ 115 bis 119 der Gewerbeordnung) soll dem Arbeiter für die Deckung seiner Bedürfnisse die Unabhängigkeit von seinem Arbeitgeber in der Wahl seiner Bezugsquellen sichern und ihn namentlich davor schützen, daß er Waren zu einem übermäßigen Preise, von minderer Qualität und in Mengen, die den eigentlichen Bedarf übersteigen, zu beziehen genötigt ist oder sich für genötigt hält. Zu diesem Zwecke verordnet das Gesetz, daß der Lohn bar bezahlt werden muß, daß der Arbeitgeber dem Arbeiter Waren nicht kreditieren darf und daß Verabredungen über Entnahmen von gewissen Verkaufsstellen nichtig sind.

Den Arbeitern Waren zu liefern, ist den Arbeitgebern nicht verboten. Auch in der Festsetzung der Warenpreise sollen sie nicht beschränkt sein. Verboten ist lediglich das Kreditieren von Waren.

Von dem Kreditverbot sind die folgenden Ausnahmen zulässig:

Lebensmittel können für den Betrag der Anschaffungskosten unter Anrechnung bei der Lohnzahlung verabfolgt werden. Lebensmittel sind Gegenstände, die zur Erhaltung und Ernährung des Körpers dienen, also vorzugsweise Speisen. Nach der bisherigen Uebung werden bis zu einem gewissen Grade auch geistige Getränke, Bier, Wein, ja sogar Branntwein zu den Lebensmitteln gerechnet. Dieser Auffassung werden, wie die „Südd. Reichs-Corr." schreibt, die Sozialpolitiker nicht mehr beitreten dürfen, seitdem sich in steigendem Maße die Erkenntnis Bahn gebrochen hat, daß Spirituosen lediglich Genußmittel, und zwar unwirtschaftlicher und unhygienischer Art sind. Für Genußmittel aber, z. B. auch für Tabak und Zigarren, gilt die Ausnahmebestimmung nicht, ebensowenig wie für Gebrauchsgegenstände, wie z. B. Seife, Haaröl, Zahnpulver u. dgl.

Unter Anschaffungskosten sind die Einkaufspreise zu verstehen, denen lediglich noch die Transportkosten zugeschlagen werden dürfen, nicht aber Generalunkosten oder sonstige Spesen irgend welcher Art.

Wenn der Unternehmer für 100 Würstchen 6 M. und für ein Kilogramm Käse 1 M. bezahlt, so muß er eben ein Paar Würstchen zu 12 Pfg. und 100 Gramm Käse zu 10 Pfg. abgeben, falls er diese Beträge bis zur Lohnzahlung kreditieren und dann vom Lohne abziehen will. Ebenso darf er für ein halbes Liter Bier — sofern Bier als Lebensmittel kreditfähig ist, worüber weiter unten noch gesprochen werden soll — nicht mehr als 10 Pfg. fordern, wenn er der Brauerei für das Hektoliter 17 M. zahlt und der Transport von der Brauerei in die Kantine 3 M. kostet.

Weiterhin dürfen den Arbeitern Wohnung und Landnutzung gegen die ortsüblichen Miet- und Pachtpreise, Feuerung, Beleuchtung, regelmäßige Beköstigung, Arzneien und ärztliche Hilfe, sowie Werkzeuge und Stoffe zu den ihnen übertragenen Arbeiten für den Betrag der durchschnittlichen Selbstkosten unter Anrechnung bei der Lohnzahlung verabfolgt werden.

Da Verfehlungen gegen das Truckverbot im Großherzogtum Baden nur noch in Kantinen vorkommen, so ist von den soeben aufgezählten kreditfähigen Darbietungen lediglich die regelmäßige Beköstigung eingehender in Betracht zu ziehen.

Eine Beköstigung liegt nur dann vor, wenn Lebensmittel dem Arbeiter in zubereiteter Form geliefert werden, so daß sie sofort zur Verzehrung dienen können. Regelmäßig ist die Beköstigung, wenn mindestens die Kost für eine der üblichen Mahlzeiten (Mittagessen oder Abendessen), und zwar wiederkehrend für längere Dauer verabreicht wird. Die Selbstkosten übersteigen die Anschaffungskosten. Sie dürfen außer dem Einkaufspreise und den Transportspesen auch die Aufwendungen für Lagerung, Abgänge, Zubereitung, Unterhaltung, Zinsen und dergleichen enthalten, so daß die zu berechnenden Verkaufspreise die Gesamtkosten der Veranstaltung, durch die eine regelmäßige Beköstigung der Arbeiter herbeigeführt wird, zu decken vermögen.

Während die Anschaffungskosten für Lebensmittel ohne weiteres leicht von Fall zu Fall berechnet werden können, ist dies hinsichtlich der Selbstkostenberechnung nicht so leicht. Die bei letzterer zu berücksichtigenden Nebenspesen sind so mannigfach, daß nicht von Fall zu Fall, sondern nur durchschnittlich gerechnet werden kann, wie denn auch das Gesetz von „durchschnittlichen Selbstkosten" spricht. Hierbei kommt der Durchschnitt sowohl nach der altwechselnden Art des Dargebotenen, als nach der Zeit in Betracht. Es ist nicht möglich, die regelmäßige Beköstigung so einzurichten, daß die Selbstkosten der Mahlzeiten, die für den Preis von z. B. 50 Pfennig verabreicht werden, jedesmal mit diesem Preis in völligem Einklang stehen. Nach dem wechselnden Küchenzettel wird es nicht ausbleiben, daß einzelne Mahlzeiten höher, andere wieder niedriger einstehen. Da auch die Einkaufspreise je nach Jahreszeit sich verändern können, außerdem aber anrechnungsfähige Spesen nicht ohne weiteres feststehen, sondern erst aus dem Ergebnis längerer Perioden berechnet werden können, zudem auch je nach der Größe des Umsatzes wechseln, so bedarf es zur Berechnung der durchschnittlichen Selbstkosten besonderer periodischer Kalkulationen, deren Aufstellung und Prüfung unter Umständen Schwierigkeiten macht.

Wenn in einer Kantine ausschließlich regelmäßige Beköstigung verabreicht wird, ist die Kalkulation auf Grund der Abrechnung einer bestimmten Periode, eines Monats oder eines halben Jahres, verhältnismäßig leicht, namentlich wenn der Umsatz ein annähernd gleichbleibender ist. Schwieriger wird die Berechnung schon, wenn der Umsatz in bedeutenden Grenzen schwankt, denn je geringer er ist, desto ungünstiger wirken die allgemeinen Unkosten auf die Preisbildung ein und umgekehrt. Noch komplizierter und undurchsichtiger wird das Verhältnis, wenn in der Kantine neben regelmäßiger Beköstigung auch sonst Lebensmittel verabreicht werden, die zu den Anschaffungskosten abgegeben werden müssen. Hier erscheint eine reinliche Scheidung kaum möglich. Werden außerdem noch, wie dies meistens üblich ist, geistige Getränke verabfolgt, so liegt die Gefahr nahe, daß diese zur Herstellung einer günstigen Kantinenbilanz, mindestens zum Ausgleich der Ausgaben und Einnahmen benützt werden, was in jeder Hinsicht unerwünscht ist. Ein Frühstück wird zu den Anschaffungskosten berechnet, das Mittagessen zu den durchschnittlichen Selbstkosten. Beides darf kreditiert werden. Je ein Glas Bier zum Frühstück und Mittagessen wird zu den Anschaffungskosten berechnet und darf kreditiert werden. Weiteres Bier müßte vielleicht als ein nicht zur Mahlzeit gehörendes Genußmittel ebenso wie Zigarren sofort bezahlt werden. Man sieht, wie verwickelt die Verhältnisse werden können, wenn man rigorose Anforderungen stellt.

Soldatenliebe.

Roman von Arthur Zapp.

(Nachdruck verboten.)

46) (Fortsetzung.)

Und zugleich mit dieser Ueberzeugung kam eine dumpfe Trauer über ihn. Was nützte es ihm, daß ihm nun eine äußerlich glänzende Zukunft in Aussicht stand, daß er von seiner Karriere die höchste Befriedigung seines militärischen Ehrgeizes erwarten durfte, die höchsten, süßesten Freuden des Lebens, die erst dem Schaffen und den Erfolgen eines Mannes die Krone aufsetzten und ihm die tiefste Befriedigung und ein volles Ausleben gewährten, würden ihm nie zuteil werden. . .

Es war an einem warmen Augusttage, nur eine Woche noch bis zum Ausrücken zum Manöver, als Kurt von Freyhold eine unverhoffte Begegnung mit Else Lüders hatte. Hauptmann Wiechmann hatte seinem jüngeren Kompagnieoffizier den Auftrag gegeben, die Wache am Pulverturm, die heute von Mannschaften seiner Kompagnie bezogen worden war, zu inspizieren. Hauptmann Wiechmann war ein ebenso diensteifriger wie ängstlicher Offizier, er sah immer das Damoklesschwert der Entlassung über sich schweben und da er diesen unerfreulichen Moment so lange wie möglich hinausschieben wollte, so war es sein eifriges Bestreben, unangenehmen Zwischenfällen, die geeignet gewesen wären, den Diensteifer bei seiner Kompagnie in ein ungünstiges Licht zu stellen, so viel wie möglich vorzubeugen. Zu der Wachtmannschaft, die den Posten am Pulverturm zu besetzen hatten, gehörte ein Einjährig-Freiwilliger, der zum erstenmal auf Wache zog und dem Hauptmann war der Brauch, daß Einjährige ein so wichtiges Ereignis in ihrem militärischen Leben durch ein reichliches Opfer von mehrern Korken alkoholischen Getränken zu feiern pflegten, wohl bekannt.

Nun war es die Pflicht des Offiziers vom Dienst — und während der Nacht des Rondeoffiziers —, die Wachen der Garnison zu inspizieren und an ihm selbst war an diesem Tage die Reihe, die Funktion des Offiziers vom Dienst zu versehen. Aber wenn er nun hinauskam und irgend etwas Ordnungswidriges zu tadeln fand, so konnte er sich als Offizier vom Dienst schon aus Rücksicht auf sein Ansehen bei den Leuten nicht der Pflicht entziehen, einen eventuellen Verstoß gegen die Wachtdienstordnung zur Anzeige zu bringen. Etwas anderes war es, wenn der Leutnant, der keine besondere Funktion den Wachen gegenüber hatte, wie zufällig hinauskam. Er konnte einen etwaigen Unfug gewissermaßen privatim abstellen bevor er — der Hauptmann — zur offiziellen Inspizierung der Wache hinauskam.

Es war ein Weg von ungefähr einer halben Stunde, der zu dem romantisch im Wald gelegenen Pulverturm, in dessen Nähe sich auch die Schießstände der Garnison befanden, hinausführte. Um den sengenden Strahlen der Sonne zu entgehen, zog der Leutnant einen schattigen Fußpfad durch den kühlen Laubwald der längeren, geraden Chaussee vor.

Plötzlich blieb er wie angewurzelt stehen. Unter einem breitästigen Eichbaum hatte sich eine junge Dame gelagert. Ihr sommerliches weißes Gewand hatte er schon ein paar Minuten vorher durch die Bäume leuchten sehen, ohne weiter darauf zu achten. Nun aber unwillkürlich das Gesicht erhebend, während er im Begriff war an ihr vorüberzugehen, erkannte er sie, die seine Phantasie in den letzten Tagen so oft und so auch noch jetzt eben beschäftigt hatte.

Es war eine unwillkürliche, unbewußte Handlung, daß er seine Schritte anhielt und sie aus großen aufleuchtenden Augen anschaute während sich zugleich eine brennende Röte über sein Gesicht ergoß. Sie aber fuhr mit einem Schrei in die Höhe und stand dann regungslos, wie erstarrt, mit gesenkten Blicken, in holdester Verlegenheit vor ihm.

„Fräulein Else!" sagte er leise und faßte mit instinktiver Bewegung grüßend an seine Mütze. „Pardon! Habe ich Sie erschreckt?"

Während sie noch immer, mit ihrer Befangenheit kämpfend, schweigend verharrte, kam ein freudiger Eifer über ihn und ein heißes Glücksgefühl durchströmte ihn. Mußte er nicht den Zufall begrüßen, der sie noch einmal zusammenführte und der ihm gestattete, noch einmal, ohne Zeugen, mit ihr zu sprechen, ihr zu sagen wie hoch er sie stellte und daß er sie nie — nie vergessen werde! Würde das ihnen beiden nicht die Trennung erleichtern und den brennenden Schmerz in eine milde lindernde Wehmut verwandeln?

Sie faßte sich endlich und erzählte, daß sie auf einem Spaziergang befindlich gewesen, da ihr der Arzt viel freie Bewegung in der frischen Luft verordnet habe.

Er bemerkte erst jetzt, nachdem die Röte der ersten freudigen Erregung von ihren Wangen gewichen war, wie blaß und elend sie aussah. Der Anblick schnitt ihm in die Seele und versetzte ihn in eine heftige, schmerzliche Bestürzung.

„Ja, Sie sehen angegriffen aus," erwiderte er. „Waren Sie krank, Else?"

Sie sagte nichts. Das schmerzliche, niederdrückende Bewußtsein ihres grausamen, freudlosen Geschickes kam mit einem Male wieder bezwingend über sie. Sie wußte, daß Leutnant von Freyhold nach Berlin kommandiert war. Fritz Lenz hatte es ihr gelegentlich mitgeteilt, ohne die geringste Ahnung von dem heißen Interesse, das diese Nachricht für sie besaß. Die Gewißheit, daß er nun bald für immer aus ihrer Nähe scheiden und daß sie ihn dann nie, nie wieder sehen würde, trieb ihr die Tränen unaufhaltsam in die Augen.

Da verließ auch ihn alle Selbstbeherrschung, alle ruhige Ueberlegung.

„Else!" rief er erschüttert. „Else! Mein armes, geliebtes, teures Mädchen!"

Mit stürmischer Leidenschaft zog er sie in seine Arme und schluchzend, hingebungsvoll hing sie an seinem Halse.

Er strich ihr liebkosend über das bleiche Gesicht und küßte ihr die Tränen aus den Augen und zwang sich zu einer Heiterkeit, von der er innerlich weit entfernt war.

„Komm'!" sagte er und zog ihren Arm unter den seinen,

MARCHIVUM

Politische Uebersicht.

* Mannheim, 18. November 1906.

Der Reichshaushaltsetat für 1906.

Die „Nordd. Allg. Ztg." veröffentlicht einen Auszug aus den Reichshaushaltsetats für 1906. Der Etat des Reichsmilitärgerichtes beansprucht an fortdauernden Ausgaben 542 572 M. (mehr 15 343 M.). In dem Etat der Reichsjustizverwaltung belaufen sich die Einnahmen auf 778 554 M., die fortdauernden Ausgaben auf 2 351 705 M. (mehr 113 480 M.), darunter die Kosten für die vorübergehende Errichtung eines fünften Strafsenates am Reichsgerichte. Der Rechnungshof des Deutschen Reiches verlangt an fortdauernden Ausgaben 1 026 700 M. (mehr 42 860 M.). Der Etat des allgemeinen Pensionsfonds weist an Ausgaben nach 82 137 702 M. (mehr 8 856 644 M.). In dieser Mehrausgabe kommt die Uebernahme eines Teiles der dem Reichsinvalidenfonds abzunehmenden Ausgaben zum Ausdruck. Die verbündeten Regierungen beschlossen, dem Reichstage den Entwurf eines Gesetzes betr. die Entlastung des Reichsinvalidenfonds zugehen zu lassen, der vorschlägt, die Ausgaben dieses Fonds auf diejenigen zu beschränken, welche sich aus seiner eigentlichen Zweckbestimmung bei seiner Gründung ergeben. Das bedeutet für den Fonds eine Entlastung von 22 599 183 M., bezw. unter Abrechnung der sogenannten Veteranenbeihilfen eine weitere Entlastung um 8 590 185 M. Die Ausgaben des Reichsinvalidenfonds vermindern sich demgemäß unter Einrechnung kleiner Steigerungen der bei ihm verbleibenden Ausgaben auf 35 316 748 M. — Der Etat für die Verwaltung der Reichseisenbahnen sieht eine Einnahme von 107 382 700 M. (mehr 3 068 000 M.) vor, wovon 24 214 000 M. (mehr 1 138 000 M.) auf den Personen- und Gepäckverkehr, 75 790 900 Mark (mehr 1 571 200 M.) auf den Güterverkehr und 7 377 800 Mark (mehr 358 800 M.) auf die übrigen Einnahmen entfallen. Die Ausgaben des ordentlichen Etats betragen 87 231 900 M. (mehr 3 062 585 M.), davon fortdauernde 80 509 900 M. (mehr 3 763 585 M.), einmalige 6 722 000 M. (weniger 701 000 M.), sodaß ein Ueberschuß über die fortdauernden Ausgaben von 26 872 800 M. (weniger 695 585 M.), über die fortdauernden und einmaligen Ausgaben des ordentlichen Etats von 20 150 800 M. (mehr 5415 M.) verbleibt. Bei den fortdauernden Ausgaben beanspruchen die persönlichen Ausgaben einen Zugang von 1 889 580 M. (darunter mehr für Besoldungen 739;080 M., für Bezüge der nicht-etatsmäßigen Beamten sowie Löhne 679 800 M., für Stellenzulagen 120 700 M., an Teuerungszulagen für Unterbeamte 40 000 M., für Wohlfahrtszwecke 112 000 M.); die sächlichen Ausgaben einen Zugang von 1 871 800 M. Unter den einmaligen Ausgaben des ordentlichen Etats werden abermals 4 800 000 M. (weniger 800 000 M.) für Vermehrung der Betriebsmittel verlangt; in dem außerordentlichen Etat werden 17 416 000 M. (mehr 963 400 M.) gefordert. Darunter erscheinen neue Forderungen zum Bau eines zweiten Gleises auf den Strecken Straßburg-Molsheim und Luxemburg-Ettelbrück, zu Erweiterungsbauten auf den Stationen der Wilhelm-Luxemburg-Eisenbahn und zu Vorarbeiten für eine Bahnverbindung St. Ludwig-Waldighofen. Zum Bau von Mietwohnungen für mittlere und untere Beamte sowie für Arbeiter sind 223 000 M. eingestellt.

Gute Botschaft aus Ostafrika.

Gouverneur Graf v. Goetzen telegraphierte unter dem 16. November: Der größte Teil des Bezirks Lindi kann als beruhigt gelten. Der Ackerbau und der Handel beleben sich dort wieder, nur Mahenge erscheint noch gefährdet, da das Detachement v. Wangenheim den Bezirk Morogoro-Kilossa nicht ganz entblößen konnte und nach einer Teilung zu schwach war, um die Flußübergänge über den Ruaha und Ulanga zu erzwingen. Am 21. Nov. marschiert eine als Besatzung von Morogoro bestimmte Abteilung von Dar-es-Saalam ab, um dem Hauptmann Frhr. v. Wangenheim freie Hand zu geben. Major Johannes erhielt den Befehl, einen Teil seines Expeditionskorps von Liwale auf Mahenge zu detachieren, da Songea nach dem bereits gemeldeten Gefecht bei Nyamalenge außer Gefahr erscheint. Hauptmann Nigmann kehrte nach dem Entsatz von Songea nach Iringa zurück. Regierungsrat Boeder meldet nach seiner Rückkehr von der Bereisung der südlichen Teile des Bezirks Dar-es-Salaam, daß eine Beruhigung eingetreten und die Arbeit wieder aufgenommen sei. In den Matumbibergen kommt es noch gelegentlich zu kleineren Zusammenstößen.

Deutsches Reich.

— Gegenüber der Meldung, wonach der badische Landtag auf den 12. Dezember einberufen werden soll, erfährt die „Köln. Ztg." von angeblich zuverlässiger Seite, daß ein Beschluß des Staatsministeriums über den Zeitpunkt der Einberufung noch nicht vorliegt und bisher auch nicht gefaßt werden konnte, da das Ständehaus immer noch im Umbau begriffen ist. Nach einer Mitteilung der Bauleitung soll der Umbau bis spätestens zum 5. Dezember vollendet sein, und es kann angenommen werden, daß auf diese Zeit der Zusammentritt der Landstände in Aussicht genommen ist. Die weitere Nachricht, daß für den Sommer nächsten Jahres eine Nachsession bevorstünde, entbehrt jeglicher Grundlage; der den nächsten Landtag beschäftigende Stoff ist nicht so umfangreich, daß er nicht innerhalb der üblichen Zeit, also bis spätestens Juni oder Juli kommenden Jahres, bewältigt werden könnte; ein Bedürfnis für eine weitere Tagung liegt also noch keiner Richtung vor. Wenn diese Nachricht, was kam zu bezweifeln ist, zutrifft, dann werden damit vollinhaltlich unsre Ausführungen vom Donnerstag bestätigt, die die hiesige „Volksstimme" als „allerhand konfuses Zeug" glaubte abtun zu können.

— Der Kaiser hat Freitag Nachmittag 5 Uhr nach herzlicher Verabschiedung vom Fürsten und der Fürstin von Fürstenberg Donaueschingen verlassen und trifft nach nur zweistündigem Besuch beim Großherzogspaar von Baden in Karlsruhe Samstag zur Vereidigung der Marinetruppen in Kiel ein.

— Der Kronprinz, der zu Besuch bei dem Herzog Karl Theodor in Bad Kreuth weilte, konnte wegen der heftigen Schneestürme im Gebirge der Gemsjagd nicht obliegen und kehrte deshalb nach Berlin zurück.

— Der Bergarbeiterstreik in Oberschlesien kann als beigelegt gelten. Aus Beuthen O.-S. wird gemeldet: Da die ausständigen Bergarbeiter der Myslowitzgrube Samstag vollzählig wieder einfahren wollen, erklärte sich Bergwerksdirektor Fritsch bereit, die von den Bergarbeitern gewählte Kommission zu empfangen und ihre Wünsche entgegenzunehmen, die eine Abänderung der Arbeitsordnung und einen Lohnaufschlag von 25 pCt. bezwecken.

— Der Vorstand des Landesvereins preußischer Volksschullehrer hat beschlossen, eine Versammlung nach Magdeburg zu berufen, die Stellung zu dem Schulgesetzentwurf nehmen soll. Dieser preußische Lehrertag wird voraussichtlich in den Weihnachtsferien stattfinden; der genaue Termin wird bekanntgegeben, sobald der Entwurf des Gesetzes vorliegt.

— Der konservative sächsische Landtagsabgeordnete, Gemeindevorstand Leithold-Tettau, ist nach kurzem Kranksein im Alter von 65 Jahren gestorben. (Er vertrat seit 18 Jahren den 59. ländlichen Wahlkreis [Meerane-Crimmitschau], wo er erst im Oktober ds. Js. zum vierten Male wiedergewählt worden war. Der Wahlkreis gilt als ein fester Sitz der Konservativen.)

— Der langjährige Vorsitzende der Lahrer Handelskammer, Geh. Kommerzienrat Sander, ist vom Großherzog wieder in die Kammer berufen worden, der er seit 22 Jahren angehört. — Er ist ein hervorragendes Mitglied der nationalliberalen Partei.

— Allen Wäschefabrikanten, die, wie gestern gemeldet, beschlossen haben, die Preise für ihre Fabrikate zu erhöhen, sind folgende Forderungen unterbreitet worden: 9½stündige Arbeitszeit, 10 Prozent Zuschlag zu den Akkordlöhnen, unentgeltliche Lieferung von Garn und Maschinennadeln, 10 Prozent Aufschlag für die Ueberstunden.

— Zum Direktor im Reichsamt des Innern an Stelle des zum Unterstaatssekretär im Handelsministerium ernannten Dr. Richter ist der Geheime Oberregierungsrat Just, bisher vortragender Rat im Ministerium der öffentlichen Arbeiten, unter Verleihung des Ranges eines Rats 1. Klasse befördert worden.

— Ein Telegramm aus Windhuk meldet: Reiter Heinrich Iplau, geb. zu Altenbruch, am 14. November im Lazarett Swakopmund an der Ruhr gestorben.

— Anläßlich der Anwesenheit des Königs von Spanien in München verlieh der Prinzregent dem spanischen Botschafter in Berlin und Anderen verschiedene Ordensauszeichnungen.

Ausland.

* Belgien. Der gestern verstorbene Graf Philipp von Flandern, der einzige Bruder des Königs Leopold, geb. 24. März 1837 zu Laeken, ist der zweite Sohn des Königs Leopold I. Am 25. April 1867 vermählte sich der Prinz mit der Prinzessin Maria, der Tochter des Fürsten Karl Anton von Hohenzollern-Sigmaringen. Prinz Philipp war Oberkommandant der Kavallerie Belgiens. Der zweite Sohn des Verstorbenen, Prinz Albert, ist nach dem Tode des älteren Bruders Balduin der mutmaßliche Thronfolger des Königreichs. Der Titel Graf von Flandern beruht auf einer Verordnung Leopolds I. vom 16. Dezember 1840, wonach der zweite Sohn des regierenden Königs „Graf von Flandern" ist.

* Norwegen. Der Eingang des Königs ist auf den 25. Nov. festgesetzt.

* Rußland. Zur Lage in Petersburg wird vom Freitag gemeldet: Der Telephonbetrieb wurde eingestellt. Die Telegraphenbeamten verhandeln noch über den Anschluß an den Ausstand. Die Bäcker wollen Sonntag in den Ausstand treten. Das Streikkomitee beschloß in seiner Nachtsitzung im Ausstande zu verharren, bis eine auf der Grundlage des allgemeinen direkten Wahlrecht gewählte demokratische Regierung an die Spitze tritt. Auf die Sympathie Wittes verzichten die Arbeiter. — Der „Vorwärts" meldet: Die polnische Sozialistenführerin Golde aus Oberschlesien wurde erschossen. Aus dieser Mitteilung ist nicht ersichtlich, ob es sich um ein standrechtliches Verfahren handelt oder ob die Agitatorin ein Opfer der Straßenkämpfe geworden ist.

* Marokko. Die „Köln. Ztg." meldet aus Tanger vom Freitag: Die Gesandtschaft Tattenbach ist nach 18tägiger Reise wohlbehalten eingetroffen. Graf Tattenbachs Reise ist gut verlaufen, abgesehen von zwei mal 24stündigem Aufenthalt durch geschwollene Flüsse.

* Amerika. Nach einer Meldung des Newyorker „Herald" sind in Manzanillo auf Cuba Unruhen ausgebrochen.

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 18. November.

* Vom Hofe. Heute vormittag traf der Erbprinz zu Hohenlohe-Langenburg in Schloß Baden ein. — Infolge Ablebens des Großherzogs von Luxemburg legte der Hof Trauer auf drei Wochen bis zum 7. Dezember einschließlich an.

* Versetzt wurde der Revisionsaufseher Kinkel, dahier, unter gleichzeitiger Ernennung als Nebengollamtsassistent beim Hauptzollamt Lübeck.

* Prinzessin Max von Baden sieht im Februar kommenden Jahres einem freudigen Ereignis entgegen. Das erste Kind des prinzlichen Pares, Maria Alexandra, wurde am 1. August 1902 geboren.

* In der Klagesache auf Aufhebung des Betriebs gewisser Häuser in der 19. Querstraße schweben drei Prozesse. Der erste ist, wie gestern berichtet wurde, von dem Oberlandesgericht zu gunsten der Kläger entschieden worden. Die beiden anderen Prozesse werden noch in diesem Monat am hiesigen Landgericht, jeder in einer anderen Kammer, verhandelt. Bei dem Urteil des Oberlandesgerichts handelt es sich also nur um einen Teil der Anlieger. In der ganzen Angelegenheit dürfte aller Voraussicht nach erst am Reichsgericht das letzte Wort gesprochen werden.

* Aus unseren Kolonien. Reiter Walter II, welcher in der ersten Ersatzkompagnie des ersten Feldregiments in Deutsch-Südwestafrika seinem Vaterland treu dient, hat aus Rehoboth, 9. Okt., seinem hier ansässigen Bruder geschrieben: „Soeben von einer schwierigen Patrouille zurückgekommen, wurden wir überrascht von zwei großen Kisten Liebesgaben, verschiedene Sachen vom Männerhilfsverein Mannheim, was uns allen große Freude gemacht hat. Herzlichen Dank bitten dem Verein zu übermitteln Walter und seine Kameraden."

* Militärkonzert im Rosengarten. Für das morgen abend im Nibelungensaal stattfindende Militärkonzert ist die treffliche Kapelle des Infanterie-Regiments „von Lützow" (1. Rhein.) Nr. 25 aus Mahati engagiert. Der neue Dirigent, Herr Richard Roick, wird sich mit einem hübsch gewählten Programm aufs beste einführen.

* Friedrichspark. Für das morgen Sonntag nachmittag stattfindende Konzert wurde die Kapelle des Hessischen Infanterie-Regiments Nr. 118 aus Worms engagiert. Das Programm bringt u. a. Ouverture Romantique, Selektion aus „Fledermaus", Fantasie aus „The Geisha", Ouvertüre zu „Flotte Bursche", Quadrille aus „Bettelstudent" usw. Das Konzert beginnt um 3 Uhr und endet um 6 Uhr.

* Ein Unterhaltungsabend zum Besten der deutschen Krieger in Südwestafrika fand dieser Tage auch in Heidelberg statt. Der finanzielle Erfolg ist als ein geradezu glänzender zu bezeichnen. Ein Reinerträgnis von rund 8000 Mark kann als Weihnachtsgruß aus Heidelberg nach Berlin gesandt werden. Von der angegebenen Summe sind 2000 Mark für Eintrittskarten erlöst worden.

* Der Bund der technisch industriellen Beamten, Ortsgruppe Mannheim-Ludwigshafen, hält nächsten Dienstag, 21. November, abends halb 9 Uhr, im Restaurant „Karl Theodor" O 6, 2 (unterer Saal), eine öffentliche Versammlung ab, in welcher Herr Karl Sohlich-Berlin, Vorstandsmitglied des Bundes der technisch industriellen Beamten, über „Die kulturelle Bedeutung der Berufsorganisationen" sprechen wird.

* Verein der Bureaubeamten der Rechtsanwälte in Mannheim. Die am 16. d. Mts. stattgefundene Generalversammlung hatte sich eines lebhaften Besuches zu erfreuen. Aus dem erstatteten Jahresbericht war zu entnehmen, daß sich die

---

„Begleite mich! Willst Du! Oder bist Du zu müde? Erwartet Dich Deine Mutter?"

Sie lächelte unter Tränen zu ihm auf und hielt gleichen Schritt mit ihm. Sie wäre ja bis ans Ende der Welt mit ihm gegangen, hätte er es von ihr verlangt.

Er erzählte von dem Auftrag seines Hauptmanns und fragte sie, ob ihre Kräfte so weit ausreichen und ob sie ihn bis in die Nähe des Pulverturms begleiten möchte. Auf dem Rückwege könnten sie sich dann mehr Zeit lassen und öfter Rast machen. Innerlich voll Frohsinn und Freude sagte sie zu. Mußte sie diese Begegnung nicht als unverhofftes Geschenk des Himmels betrachten? Konnte es etwas Schöneres, Herrlicheres geben, als mit ihm durch den grünen Wald zu streifen, Arm in Arm, Blick in Blick in angeregter heiterer Unterhaltung wie einst? . . .

(Fortsetzung folgt.)

Buntes Feuilleton.

— Pietro Mascagni zeigt sich plötzlich in einer neuen Rolle: er ist unter die Journalisten gegangen, um den Musikverlegern, die nach seiner Darstellung nicht viel besser sind als Straßenräuber, den Fehdehandschuh hinzuwerfen. In mehreren scharf polemischen Artikeln, deren erster in der „Vita" erschienen ist, und die später als Flugschrift gedruckt werden sollen, will er den Nachweis führen, daß die italienischen Komponisten von ihren Verlegern systematisch ausgeraubt werden, und daß die Gesetze über den Urheberschutz und über die sogenannten Autorrechte diese Räuberei geradezu begünstigen. Der italienische Komponist ist fast niemals in der Lage, direkt mit dem Theaterunternehmer zu verhandeln; der Verleger spielt den Vermittler und den mehr oder minder — gewöhnlich aber minder — ehrlichen Makler, und man kann sich denken, daß er vor allem sein Schäfchen ins Trockene zu bringen sucht. Die Verträge, die er mit dem Komponisten abschließt, sind wahre Halsabschneider-Kontrakte. Mascagni hat das am eigenen Leibe erfahren müssen. Er hatte bisher nur mit den beiden berühmtesten Verlegern Italiens, mit Sonzogno und Ricordi, zu tun, aber beide haben ihn ganz gehörig ausgewuchert. Ricordi war immerhin noch anständiger als Sonzogno, der sich durch seine Opern-Preisausschreiben einen Namen gemacht hat. Während Mascagni von den Opern, die er bei Ricordi erscheinen ließ, die gesetzlich festgelegte Tantieme — aber auch nicht einen Pfennig mehr — bis zum Ablauf der Schutzfrist bezieht, hat sich Sonzogno nur für zwanzig Jahre gebunden. Nach vier Jahren geht z. B. die erfolgreiche „Cavalleria" vollständig in seinen Besitz über, und Mascagni bekommt dann von dieser Oper keinen Heller mehr, während der Verleger noch 60 Jahre im Genuß der „Autorrechte" bleibt. Die Tantiemen, die Mascagni für sieben Opern von Sonzogno erhält, betragen 30 Prozent des Reingewinnes; davon gehen aber noch 5 Proz., manchmal sogar 10 Prozent für Vermittelungsgebühren ab. Bitter beklagt sich Mascagni über die Behandlung, die ihm der vielfache Millionär Sonzogno nach dem Erscheinen der „Cavalleria" zuteil werden ließ. Er — Mascagni — sei damals diutarn gewesen, aber Sonzogno habe ihm, abgesehen von dem sehr bescheidenen Wettbewerbspreis, nicht einen Pfennig Geld gegeben; von dem Wettbewerbspreis sei ihm aber auch noch die Hälfte abgezogen worden, da Sonzogno ihm die Kosten seines Aufenthaltes in Rom auf Heller und Pfennig in Anrechnung gebracht habe. Diese Zustände haben ihn veranlaßt, seine jüngste Oper („Amica") einem weit vornehmer denkenden ausländischen Verleger zu überlassen; das habe jedoch zur Folge gehabt, daß die Oper von den italienischen Bühnen systematisch ferngehalten werde, denn in Italien beherrschen Sonzogno und Ricordi den Theatermarkt. Der Komponist befinde sich in Italien also unter allen Umständen in einer Zwangslage: er müsse sich dem Verleger bedingungslos unterwerfen oder die Lude schließen.

— Scheffel und Wilhelm Jordan. Aus dem Nachlaß des Oberreallehrers und nachmaligen Professors Dr. Ludwig Schmid in Tübingen, der dort 1898 gestorben ist, gelangen drei Briefe in die Oeffentlichkeit, die von Joseph Viktor Scheffel aus Karlsruhe und Mettnau an den Verstorbenen gerichtet sind. Dieser hatte sich an den Dichter mit der Bitte um Bezeichnung von Material für seine Geschichte des Grafen Albrecht von Hohenberg gewandt und von dem gründlichen Quellenkenner Scheffel namentlich im ersten Briefe eine ganze Fülle von Winken erhalten, die uns von neuem in Erstaunen darüber versetzen, wie vertraut der Dichter des Ekkehard und Juniperus mit der Mosaikgeschichtsschreibung des Mittelalters war. Ein besonderes literarisches Interesse verdient der zweite Brief vom 28. Januar 1870 wegen seiner Beziehung auf Wilhelm Jordan. Dieser hatte im Jahre 1865 begonnen, als wandernder Rhapsode durch den Vortrag seiner „Nibelungen" der Idee einer Wiederbelebung der altdeutschen Sage Geltung zu verschaffen. Seine ausgedehnten Reisen führten ihn nach der badischen Hauptstadt, wo er auch zu Scheffel in Beziehungen trat. Von Karlsruhe aus führte der Weg den deutschen Barden nach Schwaben, und Scheffel benutzte die Gelegenheit, ihn zum Besteller eines Briefes an Dr. Schmid in Tübingen zu machen, der Jordan zugleich fort einführen und bekannt machen sollte. Das Schreiben lautet in seinem auf Jordan bezüglichen Teile: „Sie haben mir neulich den Wunsch ausgedrückt, sich ein anschauliches Bild vom Auftreten eines Dichters und Sängers am mittelalterlichen Grafen-Hofe zu gestalten. Dieses Wunsches Erfüllung im vollsten Sinn bietet Ihnen der Ueberbringer dieser Zeilen, Dr. Wilhelm Jordan aus Frankfurt, der unsere altdeutsche Volks- u. Heldensage mit Kraft u. Zartheit im Stabreim erneuert hat u. sie vor gewählten Kreisen in freiem Vortrag (Rhapsodie) in Weise eines alten dichterischen Erzählers vorträgt. Seine Leistung ist eine so eigentümliche, daß ich allen Tübinger Freunden und Kennern unserer Literatur wünsche, daß dort unter anregendem Besuch von Lehrern und Schülern einige Vorträge gehalten werden. Denken Sie sich statt des modernen Auditorium den Hof Ihres Albrecht von Hohenberg Heigerlou, und das Bild aus alter Zeit steht vor Ihnen." — — — Und am Schlusse des Briefes heißt es: „Indem ich Ihnen den norddeutschen fahrenden Sänger zu freundlicher Aufnahme und Förderung in der schwäbischen Musenstadt bestens empfehle, grüße ich in freundschaftlichen Gesinnungen als Ihr ergebener Dr. J. Vikt. Scheffel." Ueber das Auftreten Jordans in Tübingen und die Wirkung der Scheffelschen Empfehlung ist uns nichts bekannt.

MARCHIVUM

Mitgliederzahl erheblich vermehrt hat und daß das jetzt bestehende Verhältnis zum Verband badischer Anwaltsgehilfen manches Gute gezeitigt hat. Auch die Kassenverhältnisse können nach dem Bericht des Kassiers als günstig bezeichnet werden. Die Vorstandswahl hatte folgendes Ergebnis: Theodor Schuler, 1. Vorsitzender, Anton Mayer, 2. Vorsitzender, Rich. Baumgart, Kassier, Hch. Bruder, Schriftführer, Ludwig Gerdon, Ed. Gries und A. Kraus, Beisitzer. Zu Kassenrevisoren wurden die Herren Lindel und Klumb bestellt, während Herr Martin wiederum zum Bibliothekar ernannt wurde. Weiter wurde bestimmt, daß mit Rücksicht darauf, daß die Verbandszeitung (diese wird den Mitgliedern des Vereins unentgeltlich geliefert) jeweils am 5. und 20. jeden Monats erscheint, die regelmäßige Monatsversammlung am zweiten Donnerstag im Monat stattfinden solle. Es wurde ferner im Hinblick auf die bevorstehende Generalversammlung der Ortskrankenkasse für Handelsbetriebe über die Möglichkeit der Einführung der freien Aerztewahl gesprochen und der Wunsch ausgedrückt, daß es dem Vorstand der genannten Kasse endlich gelingen möge, die gänzlich freie Aerztewahl einzuführen. Zur Besprechung gelangte ferner die von der Vereinigung süddeutscher Anwaltsgehilfen-Verbände, dem auch der badische Verband angehört, an den Reichstag gerichtete Petition. Diese hat die Regelung einheitlicher Kündigungsfristen und des Lehrlingswesens, sowie die Behandlung der Alters- und Hinterbliebenen-Fürsorge, getrennt von denjenigen Einrichtungen, die für den Kaufmannsstand maßgebend sind, zum Gegenstand. Ferner wurde über die Möglichkeit der Errichtung einer Fachschule für jüngere Anwaltsgehilfen debattiert und auch über den von Herrn Rechtsanwalt Dr. Dietz in Karlsruhe beim dortigen Anwaltsverein eingebrachten Antrag auf Kürzung der Arbeitszeit und allgemeine Einführung der Sonntagsruhe, wie solche in Mannheim schon längst eingeführt ist, referiert. Die nächste Vereinsversammlung findet am 14. Dezember mit einem Vortrag statt.

* **Frauen als freiwillige Zähler.** Mannheim war die erste deutsche Stadt, die bei einer amtlichen statistischen Erhebung sich weiblicher Zähler bediente; die jeden November stattfindenden Zählungen der leerstehenden Wohnungen werden seitdem regelmäßig unter Mitwirkung von Frauen und Mädchen vorgenommen. An der am 1. Dezember bevorstehenden Volkszählung werden sich weibliche Zähler gleichfalls in großer Zahl beteiligen und nach den seitherigen Erfahrungen kann nicht daran gezweifelt werden, daß die Mitarbeit der Frauen dem großen Zählungswerk sehr zu statten kommen wird. In Königsberg haben Frauen schon bei der Volkszählung von 1900 als Zähler durchweg erfolgreich fungiert.

* **Zionistische Ortsgruppe.** Wir machen nochmals auf die heute Samstag Abend 9 Uhr stattfindende öffentliche Versammlung im Bernhardushof über die Judenmassacres in Rußland ausdrücklich aufmerksam.

* **Für die Opfer der Judenmassacre in Rußland** sind beim Frankfurter Hilfskomitee bis jetzt 379 510 M. eingegangen. Die „Frankf. Ztg." hatte bis gestern 77 450 M. gesammelt.

* **Ein Naturheilkundiger, der in Heidelberg eine Anstalt besitzt und auch hier praktizierte, wurde wegen eines Verbrechens gegen § 176 Ziff. 1 in Untersuchungshaft genommen. Der Fall, der sich hier ereignet hat, liegt schon zwei Jahre zurück.**

* **Winterfest der Allgemeinen Radfahrer-Union.** Wie uns soeben mitgeteilt wird, werden bei dem heutigen Winterfest der Allgemeinen Radfahrer-Union in den Sälen des Apollotheaters folgende Künstlerinnen und Künstler des hiesigen Hoftheaters mitwirken: Frl. Blankenfeld, Frl. Schöne und Frl. van der Eijver, die Herren Godeck, Kallenberger, Marx, Röbbeling, Neumann-Hoditz, Sieder, Vogelstrom, Boisin u. a. Ein Duett werden singen Frl. van der Eijver und Herr Boisin, ein Quartett die Herren Sieder, Vogelstrom, Marx, Boisin. Frl. Schöne singt zwei Lieder von Rubinstein und Beethoven, Herr Vogelstrom außer im Quartett noch einige Lieder für Tenor. Herr Kallenberger bringt hübsche Couplets und Herr Neumann-Hoditz humoristische Deklamationen. Im Festspiel von Möller wirken mit Frl. Blankenfeld, die Herren Röbbeling, Godeck und Ausfelder, ferner Radler und Radlerinnen mit Bannern etc. Das Festspiel behandelt einen Tag aus dem Leben des Freiherrn von Drais 1840. An sportlichen Darbietungen werden geboten: Radpolo auf der Bühne und Kunstfahren, ferner wird noch ein origineller Jongleur erscheinen, der den Besuch eines Bauern im Parkhotel zur Darstellung bringt. An das Eliteprogramm schließt sich der Festball.

* **Das Panorama „Erstürmung der Spicherer Höhen"** erfreut sich seit der Wiedereröffnung einer ganz außergewöhnlichen Frequenz. Das Rundgemälde wurde bis jetzt von 85 000 Personen besichtigt. Das hochinteressante Schlachtenbild, das weit und breit seinesgleichen sucht, verdient aber auch diese lebhafte Anteilnahme des Publikums mit vollem Recht, weshalb wir allen denen, welche die Gelegenheit bisher versäumt haben, einen demnächstigen Besuch des Panoramas nur wärmstens empfehlen können.

* **Die Urteilsbegründung in dem Zivilprozesse über den Leichenhalle-Einsturz auf dem Friedhofe,** der bekanntlich von dem Zivilsenat des Oberlandesgerichts zu Ungunsten der Stadt und der bauausführender bezw. bauleitenden Personen entschieden wurde, ist von hohem Interesse inbezug auf die Verantwortlichkeit der städtischen Behörden bei derartigen Unfällen. Es heißt dort u. a.: Der Vorwurf, daß das Hochbauamt in der Auswahl des Architekten Krüger und des Bauführers Fuchs nicht die im Verkehr erforderliche Sorgfalt getroffen hat, ist begründet. Daß der Hochbauamtsvorstand (damals Herr Stadtbaurat Ullmann) aber verfassungsmäßiger Vertreter des Stadtrats bei der Auswahl Kravers und Fuchs' waren, kann nicht bezweifelt werden; daß die technische Kommission und das Hochbauamt nicht ministeriell genehmigt worden sind, käme nicht in Betracht, daß ein Hochbauamt in Mannheim seit Jahrzehnten besteht und daß der Leiter desselben für die hier inbetracht kommenden Geschäfte Vertreter des Stadtrates ist. Betrachtet sich der Stadtrat aber als alleiniger Vertreter, so lag ihm die Verpflichtung ob, bei der Verwendung von Personen zu einzelnen Verrichtungen ihre Qualifikation genau zu prüfen. Die Sorglosigkeit trifft auch den Stadtrat selbst, weil er Kraver eine Gehaltsaufbesserung und die Verwendung des Fuchs als Bauleiter genehmigte und doch über die Tauglichkeit der Vorgeschlagenen Erhebungen anstellen mußte.

* **Apollo-Theater.** Heute Samstag findet im Goldsaal um 8¼ Uhr abends eine Extra-Variété-Kabarettvorstellung statt, da im Theatersaal die Allgem. Radfahrer-Union ihr Winterfest abhält. — Das Wiener Café ist für heute in den Silbersaal verlegt, wo auch die Magnatenkapelle „Makai" konzertiert. Das Ameisen-Bufett befindet sich im Gesellschaftszimmer am Silbersaal. Morgen Sonntag finden im Theatersaal 2 Vorstellungen unter den üblichen Bedingungen und Preisen statt. Von 11—1 Uhr im Café Apollo Frühschoppenkonzert.

⚒ Weinheim, 17. Nov. Der schwere Unglücksfall auf der Gemarkung Sonderbach bei Heppenheim, dem drei Menschenleben zum Opfer fielen, ereignete sich in dem Granitsteinbruch der Gebrüder Best. Durch eine vorzeitig explodierende Sprengladung wurden der Besitzer Wilhelm Best und der Steinbrecher Johann Schuch aus Heppenheim, sowie der italienische Arbeiter de Bara getötet und der Besitzer Johann Best lebensgefährlich verletzt. Alle Verunglückte sind verheiratet und haben Familie.

oc. Donaueschingen, 17. Nov. Der Kaiser erlegte bei der gestrigen Jagd 25 Füchse, 2 Dachse und 2 Hasen. Das Frühstück wurde im Jagdhaus Unterhölzer eingenommen. Um 5 Uhr erfolgte die Rückkehr ins Schloß. Um 8 Uhr war Tafel. Der Kaiser war in heiterster Stimmung und zeigte sich über das Jagdergebnis sehr befriedigt. Heute um 1 Uhr fand Mittagstafel im fürstlichen Schlosse statt, zu welcher u. a. geladen waren: Landeskommissär Dr. Kreuz, Oberamtmann Dr. Strauß, Bürgermeister Fischer und Geistl. Rat Monsig. Martin. Der Kaiser verlieh Oberförster Stoecherr und Kanzleirat Schulde den Kronenorden 4. Klasse. Zahlreiche Personen erhielten Ehrenzeichen, Medaillen und Geschenke. Um 5 Uhr 8 Min. verließ der Kaiser mit Gefolge mittelst Sonderzug unsere Stadt. Die Schulen und Vereine bildeten Spalier, die Musik spielte die Nationalhymne. Unter dem Jubel der Bevölkerung fuhr der Kaiser zum Bahnhofe, geleitet vom Fürsten zu Fürstenberg.

Stimmen aus dem Publikum.

Der Karneval in Mannheim.

Teurer Freund, mir scheint, Du warst sehr erregt, hättest besser zuvor eine kalte Douche genommen, die stärkt! Ich gönne Dir ja so gerne Dein Alter + 13 Bäckerjahre, Deinen Witz und Deinen Humor und weißt Du auch warum? Weil Du mir eben wirklich alt geworden zu sein scheinst, denn ich vermisse an Dir den gesunden Humor, der doch dem Karnevalisten angeboren sein muß; ja ja, das läßt sich nicht erlernen! Da müßtest Du viel häufiger in den Rosengarten gehen, denn, daß man weiß, ob man die Narren per Du oder Sie anredet, genügt nicht. Du hast auch mal was davon gehört, daß der Cölner sagt „Geck loß Geck elans", aber ganz davon abgesehen, daß Du den schönen tiefen Sinn dieses Ausspruchs aller wahren Narren nicht in Dich aufgenommen hast, hast Du den Spruch noch nicht mal richtig schreiben gelernt! Also, Du meinst, eine Einigkeit wäre nicht herbei zu führen und das bliebe nur ein schöner Gedanke? Na, wenn jeder gleich den Beleidigten spielt, so wie Du und mit so viereckigen Geschossen wirft, dürfte nicht viel dabei herauskommen. Du glaubst auch, daß ein Lorbeerkranz nicht zu verdienen ist, schade darum, ich hatte mich schon so gefreut, ihn Dir überreichen zu dürfen, denn das Alter geht vor und ich ehre das Alter!

Zum Friedensparlamentär, teurer Freund, möchte ich Dich auch nicht wählen, Dir geht scheint's der Gaul leicht durch. Du eignest Dich besser für eine Attacke, wo nur so wild drauf losgegangen wird, aber so was von Diplomatenschliff geht Dir ab. Entschuldige, daß ich hier nicht von „Soll" sein usw. spreche und daß ich mich gemäß Deinen Wünschen nun in dem Punkt wenigstens bestimmter ausdrücke.

Daß man auf der linken Neckarseite für eine Einigung zu haben ist, ist am 11. im XI. dort feierlichst erklärt worden. — Also nicht soll, sondern ist! Man erwartet nur diskutable Vorschläge und will sich solche nur nicht holen, sondern bringen lassen. Ganz natürlich finde ich das, schon in bezug auf die Erstgeburt. Das ist im Leben immer so, existiert eine Firma und der Prinzipal behandelt seine Angestellten schlecht, so gibts Krach, die Unzufriedenen, die sich stark und kräftig genug fühlen, treten aus und fangen für sich an und so entsteht die erste Konkurrenz. Ist hier der Prinzipal nun mit seinen Angestellten nicht zufrieden, gibts wieder Krach, wieder Austritte und neue Konkurrenz u. s. f. Jetzt sehen die so und so viel Konkurrenten ein, daß sie sich auf diese Art gegenseitig das Leben erschweren und streben ein Syndikat an und siehe da, neues Leben erwächst — beinahe hätte ich gesagt — aus den Ruinen. Das ist natürlich nur bildlich gesprochen, ich erwähne es aber extra, damit Du nicht gleich wieder glaubst, mit der oder den Ruinen sei irgend eine Karnevalsgesellschaft gemeint.

Aber was nicht ist, könnte werden, heute ist's ein Defizitchen und morgen ist's ein Defizit und wer steckt da den Kopf ins Loch? Bei jedem E. V. gesetzlich die Mitglieder und die möchten sich doch bedanken — hüben wie drüben — wenn sie für solche Scherze, denn das sind keine Scherze, bluten müßten. Also Bürger seit vernünftig und wenn auch noch ein Meer von Tinte fließt, wenn's nur wird, dann freut sich doch ganz Mannem und auch die, die jetzt noch 'nen dicken Kopf haben und dann gibts statt der Distelkrone am Ende doch noch einen Lorbeerkranz, zu der Freund J. dann den Sauerbraten stiften muß. Zur Strafe natürlich, weil er die Flinte schon so früh ins Korn geschmissen hat.

Nun, teurer Freund J., muß ich mich wieder einen Augenblick mit Dir beschäftigen, trotzdem ich Dich wirklich nicht kenne. Siehst Du, das ist es ja gerade, warum ich an Dir zweifle, denn ich weiß wirklich nicht, hast Du meinen Schriftsatz nicht begriffen, oder tust Du nur so, weil Du glaubst, die drei Prinzen sagen jetzt, der J. ist unser Mann? In der Zauberflöte singt der Sarastro: „Zur Liebe kann ich Dich nicht zwingen!" und so denke ich von Dir und auch von den Prinzen, von welch letzteren ich aber hoffe, daß sie als närrische Prinzen herausgefunden haben, daß ich selbstverständlich nur bildlich zu sprechen wünschte. Wenn auf der rechten Neckarseite gar drei Prinzen auf ein Jahr entfallen konnten, so ist das ein großes Zeichen von Opferwilligkeit und den Herren soll man nur Dank sagen, wenn man auch das Prinzip nicht gut heißen darf.

Ich habe auch nicht von einer „Großen" gesprochen, im Gegenteil, je mehr Narren und je mehr Gesellschaften soweit sie sich wirklich am Fasching betätigen, je besser für diesen, aber nur ein Zug, nur ein Prinz, das sei die Devise! Trotzdem Du angeblich noch ein paar bäckerdutzend Jahre älter im Karneval bist, als ich und mit dem Bäckerdutzend jedenfalls dreizehn meinst, also den Stand der Bäcker zunächst verherrlichst, ziehst Du sie doch mit in die Debatte? Ebenso die Schuster; wenn Dich der Schuh drückt, was ja als mal vorkommen kann, nicht gleich Schuster schimpfen! Und dann die Versicherungsagenten; hat Dich von der ehrsamen Gilde mal einer gemacht? Ja, ja, genau wie es unter den Bäckern und Schustern schon Poeten gegeben hat, gibts unter den letzteren auch mal ganz gewichste Kerle. Und dann, lieber Freund, das ist doch kein Humor. Nun, adieu Jobfried, erst 2½ Stunde Liedertafel mitgemacht, sehr fein sage ich Dir, dann 4 Seiten Karneval und nu ins Bett, gute Nacht! —n—

Geschäftliches.

Gelegentlich der Enthüllung des Kaiser Wilhelmdenkmals in Nürnberg wurde von höchster Stelle bestimmt, daß das rühmlichst bekannte Bier der Freiherrl. von Tucher'schen Brauerei bei der Frühstücks- und Galatafel gereicht wird. Es ist dies wiederum ein Beweis, daß sich das Tucher-Bier auch an höchster und allerhöchster Stelle ganz besonderer Beliebtheit erfreut. — Auch in Mannheim hat sich das Bier sehr gut eingeführt und gelangt im Hotel Royal in vorzüglicher Qualität zum Ausschank.

* Eine wirklich schöne, geschmackvolle Weihnachts-Ausstellung in Uhren, Gold- und Silberwaren hat Herr Adam Kraut (Sohn des verstorbenen Uhrmachers Jacob Kraut) in seinem Geschäftslokal S 6, 30, neben der Bäckerinnung, arrangiert. Die Auslagen gefallen besonders durch die vollständig der Neuzeit entsprechenden Schaufenster-Einrichtung, worauf wir unsere Leser aufmerksam machen.

* Schaufenster-Dekoration. Die bekannte Firma Geschw. Gutmann, Putzgeschäft, eröffnet kommenden Montag ihre neuen Geschäftslokalitäten im eigenen Hause, G 3, 1 und macht die verehrlichen Interessenten darauf aufmerksam, daß die Schaufenster bereits Sonntag Abend dekoriert und beleuchtet sind.

* Wir wollen nicht verfehlen, unsere geehrten Leserinnen auf den im heutigen Inseratenteile erscheinenden Prospekt der **Damenbekleidungs- und Zuschneidefachlehr-Anstalt von Johann Scudronicz** in Lit. N 3, 15 aufmerksam zu machen und einer gütigen Beachtung bestens zu empfehlen.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Großh. Hof- und Nationaltheater. (Spielplan.) Sonntag, 19. Nov., (aufgeh. Abonn.): Vierte Nachmittagsvorstellung: „Der Familientag"; abends: Zur Erinnerung an die Festaufführung vor 100 Jahren: (D) „Fidelio". — Montag, 20.: Neu einstudiert: (C) „Judith". — Dienstag, 21: (A) „Wilhelm Tell". — Mittwoch, 22.: (B) „Die neugierigen Frauen". — Donnerstag, 23.: (A) „Der Strom". — Freitag, 24.: (B) „Rheingold". — Samstag, 25.: (Keine Vorstellung.) — Sonntag, 26.: (A) „Walküre", Brandenberger als Gast. — Vorzubereiten: Opern: 29. Nov.: „Tannhäuser", Brandenberger als Gast. — 30. Nov.: N. Th.: „Der Bettelstudent". — 2. Dez.: „Siegfried". — 3.: „Manon". — 5.: „Lustige Weiber". Erika Wedekind als Gast. — 6.: „Zigeunerbaron". — 7.: N. Th.: „Der Bettelstudent". — 9. „Hans Heiling". — 10.: „Der Freischütz". — 11.: N. Th.: IV. Akademie. — 13.: „Götterdämmerung". — 17. Dez.: „Mignon". Ferner: „Hoffmanns Erzählungen". „Tiefland". „Das süße Mädel". „Opernball". „Bruder Straubinger". „Rienzi". Mozart-Cyclus. — Schauspiele: 27. Nov.: „Stein unter Steinen". — 28. Nov.: „Die Journalisten". — 30. Nov.: „Einsame Menschen". — 3. Dez.: „Im weißen Rößl". N. Th.: „Liebesmanöver". — 4.: „Die Journalisten". — 8.: „Maria Stuart". — 11.: „Der Schwur der Treue". — 12.: „Eiga". — 18.: Zum 1. Male: „Klein Evchen". — 25. Dez.: „Die Jungfrau von Orleans". Ferner: „Der Richter von Zalamea". „Fallissement".

Neues Theater. (Spielplan.) Sonntag, 19. Nov.: „Mamsellle Tourbillon". — Sonntag, 26.: „Die Heimat".

Hoftheaterneuigkeiten. Die Oper „Mignon" mit Fräulein Linkenbach in der Titelpartie, wird am 27. Dezember in Szene gehen. Die Künstlerin erweitert damit ihr Repertoire um eine ihr voraussichtlich außerordentlich zusagende Aufgabe, in der sie künftighin mit Fräulein Schöne alternieren soll. Außer als Siegmund, in „Die Walküre", wird der Heldentenor vom Augsburger Stadttheater, Herr Brandenberger, am 29. November in „Tannhäuser" gastieren. Der 28. November soll neueinstudiert Gustav Freytags „Die Journalisten", der 30. November Hauptmanns „Einsame Menschen" bringen. Die Premiere des Weihnachtsmärchens „Klein Evchen und die Weihnachtsfee" ist auf den 18. Dezbr. festgesetzt. Am 5. Dezember soll Frau Erika Wedekind, dem Mannheimer Publikum durch ihre herrliche Gesangskunst längst bekannt, ein einmaliges Gastspiel als „Frau Fluth" in „Die lustigen Weiber von Windsor", absolvieren. Als Volksvorstellung ist für den 9. Dezember Marschner's Oper „Hans Heiling" bestimmt. Des ferneren stehen für den Monat Dezember Reprisen von „Maria Stuart" und „Die Jungfrau von Orleans" bevor. Die Rolle der Adelheid Runeck in „Die Journalisten", die früher von Frl. Lissl gespielt wurde, ist an Frl. Wittels übergegangen. Am 11. Dezember soll Blumenthals „Der Schwur der Treue" als Volksvorstellung zu Einheitspreisen gegeben werden. Von einer Wiederholung des Einakters „Der Regimentsmedikus", von Emil Vanderstetten, verlautet bis jetzt nichts.

*

Großh. Hof- und Nationaltheater. Bei der heutigen Vorstellung des „Barbier von Sevilla" singt Signore Alessandro Dolci (Graf Almaviva) die Erzählung des Rodolfo aus der Oper „Boheme" von Puccini und Fräulein Gabriele Müller (Rosine) den Walzer „Frühlingsstimmen" von Strauß.

Harmonie-Gesellschaft Heidelberg. In dem Dienstag, den 21. November, im großen Harmoniesaale zu Heidelberg (Direktion Musikdirektor E. Sahlender) stattfindenden I. Harmonie-Konzert gelangt die Symphonie in B-dur, ein neues Werk unseres früheren Hofkapellmeisters E. N. v. Reznicek, zur ersten Aufführung in Süddeutschland und zwar unter persönlicher Leitung des Komponisten. Das Programm des viel Genuß versprechenden Konzerts weist außerdem noch die Holländer-Ouvertüre und die symphonische Dichtung „Phaëton" von Saint-Saëns auf. Als Sängerin ist eine junge, aus bester Schule hervorgegangene Künstlerin, Fräulein Louise Schmidt (Berlin), gewonnen, die Lieder von Schumann, Strauß etc. zum Vortrag bringt. Das Konzert beginnt 8½ Uhr und endigt kurz nach 10 Uhr, so daß Besuchern von Mannheim rechtzeitige Rückfahrt ermöglicht ist. Karten sind in der Musikalienhandlung des Herrn Heckel zu haben.

Glückliche Operation. Der Ehrenbürger von Karlsruhe, Maler Klose, hat sich in der Ellinger'schen Augenklinik einer Staroperation untergegen, deren günstiger Verlauf die Aussicht auf vollständige Herstellung des Sehvermögens gibt.

Einen seltsamen Wettbewerb um verloren gegangene Kompositionen, an dem sich jeder beteiligen kann, hat die Verwaltung der Stadt Bilbao ausgeschrieben. Zu den Söhnen der Stadt gehörte in den ersten Jahrzehnten des vorigen Jahrhunderts der Komponist Juan Crisostomo de Arriaga y Balzola. Nach einer glänzenden Laufbahn am Pariser Konservatorium starb Arriaga im Alter von zwanzig Jahren und hinterließ eine ganze Anzahl Werke, von denen nur drei im Druck erschienen sind. Die Stadtväter von Bilbao möchten nun gern etwas über den Verbleib der unveröffentlichten Kompositionen wissen und haben einen Preis von 3000 Pesetas für das Manuskript einer achtstimmigen Fuge ausgesetzt, mit der Arriaga Cherubini in Erstaunen gesetzt haben soll, als er in Paris war. Ebenso wurden 1000 Pesetas für eine verlorene Messe und für jedes andere unbekannte Werk des Komponisten geboten.

Gustav Freussens Romanhonorar. Gustav Freussen, der Autor des berühmten „Jörn Uhl", hat für seinen vor wenigen Tagen erschienenen neuen Roman „Hilligenlei" ein Honorar von 200 000 Mark erhalten.

* * *

Ruederers „Morgenröte".

(Privataufführung im Münchener Schauspielhaus am 16. Novbr.)

(Von unserem eigenen Berichterstatter.)

Nichts kann dem Dichter, der nach dem Bühnenlorbeer ringt, angenehmer sein als eine strenge Zensur in solchen Orten, wo einer oder gar mehrere dramatische Vereine der Polizei ein Schnippchen schlagen und Privataufführungen veranstalten können. Nun erst diesmal, wo es sich um ein aktuelles Thema handelt, einmal um Altmünchener Verhältnisse, Angelegenheiten aus dem persönlichen Leben eines Bayernkönigs, dann um Gegensätze, die heute von neuem mit einschneidender Wichtigkeit in die Entwickelung des bayerischen Landes eingreifen, Aufklärung und Fortschritt hier, Dunkelmännertum und Rückschritt dort. Der Kampf um die Freigabe des im allgemeinen zahmen und harmlosen Stückes dauert jetzt beinahe ein Jahr. Die Direktion des Schauspielhauses hat ihn gäh durch alle Instanzen durchgefochten und die Zeitungen haben bei jedem neuen ablehnenden Entscheid von neuem Farbe bekannt. Nach dem end-

MARCHIVUM

gültigen Aufführungsverbot von seiten des Ministeriums des Innern bemächtigte sich der „neue Verein" der Sache. Daß beim Verkauf der Eintrittskarten ein eigener Bon ausgehändigt wurde, auf den man eigenhändig den Namen schreiben mußte, um hinterher doch ohne denselben unbeanstandet zugelassen zu werden, erhöhte den Reiz der Sensation. Seit Wochen war das Haus ausverkauft. Dementsprechend war der Beifall ganz riesig, die groben dramatischen Schlager lösten eine recht unangebrachte Begeisterung aus und Herr Ruederer, der so klug war, sie durch sein persönliches Erscheinen nicht zum Sturm aufzureizen, ließ sich durch den Regisseur bedanken, der Mühe hatte, alle Lorbeerkränze wegzuschleppen.

Wer einst in goldener Jugendzeit Münchens Straßen mit der bunten Mütze auf lockigem Haupt stolz durchbummelte, ist sicher mit leuchtenden Augen einmal vor dem kleinen Palais der Barerstraße gestanden, von dem Lola Montez, die Geliebte König Ludwigs I., die Geschicke Bayerns so frivol und kühn bestimmt hat. Es war in der zweiten Hälfte der vierziger Jahre, als die zur Gräfin Landsfeld erhobene spanische Tänzerin jenen verhängnisvollen Einfluß auf den König gewann, der zum allgemeinen Aufruhr im Jahre 1848 führte und mit der Flucht der Gräfin, zugleich der Abdankung des Monarchen, endete. Ein heißblütiges, schwarzäugiges, wurzelechtes Kind ihrer sonnigen Heimat, herrschsüchtig, ruhmeslüstern, voller Umsicht und versteckter Ränkesucht wie ihre glücklichere und doch so unglückliche Stammesgenossin Eugenie Montijo, die unheilvolle Dompteuse Napoleons III., glaubte Lola Montez an ihr unbedingtes Glück, an die Unbezwinglichkeit ihres Willens und den unwiderstehlichen Zauber ihrer Koketterie. In ihrer leidenschaftlichen Sinnlichkeit brach sie die Fesseln des Anstandsgefühls, spannte Minister und Lakai, Student und Offizier vor ihren Triumphwagen, den als wichtigster Lenker der König selbst mitzog; in wahnsinnig tollem Rausch preßte sie Jeden, der sich ihr ergeben hatte, aus wie eine Citrone, um sie fortzuschleudern, und nur ein Gedanke krampfte sich in diesem stolzen Gehirn fest: Sieg, und nochmals Sieg. Mit scharfem, politischem Blick hatte Lola Montez erkannt, daß ihre Persönlichkeit vor allem die studentische Jugend begeistere. Um in der gährenden Bewegung der Studentenschaft einen sicheren Halt zu besitzen, gründete sie selbst ein Korps, deren Farben sie zur Schau trug und dessen Kommersen sie mit Schläger und Federbarett präsidierte. Neben ihrem exzentrischen Wesen besaß sie den Mut, sich dem gereizten Volk am Fenster zu zeigen und Süßigkeiten herabzuwerfen, während es um sie Steine hagelte. Aber er konnte sie nicht retten. Sie hat den Zusammenbruch ihrer Hoffnungen nicht lange überlebt.

Wie stellt sich nun Ruederer, der Dramatiker, zu diesem chaotisch durcheinander gemengten Charakter? Faßt er Lola Montez auf wie eine Messalina oder Medea? Läßt er sie auf tragischem Kothurn einherschreiten und als Heldin enden? Oder läßt er, dichterisch verklärend, mildere Gefühle in ihrem liebenden Busen herrschen? Nichts von alledem. Er dichtet ein Episodenstück und reiht in bunter Aufeinanderfolge Bild auf Bild zusammen, mit geschickter Bühnenkenntnis und offenkundiger Berücksichtigung der Wünsche eines modernen Publikums. Da wird Bier und Cliquot getrunken, Pfeife und Zigarette geraucht, von der Postkutsche und der Lokomotive gesprochen. Aha, ein Milieustück aus der Uebergangszeit. Nein, kein Milieustück, dazu wird mit viel zu viel effekthaschenden und groben Mitteln gearbeitet. Fenster fliegen ein, Säbel werden geschwungen, donnernde Reden gehalten, Gaudeamus gespielt, am Schluß zweimal geschossen. Und in der Mitte, als deus ex machina schon von Anfang des Stückes an waltet die weise Vorsehung, die dafür sorgt, daß bis zwölf Uhr die Weißwürste alle vertilgt sind, so wie es die lieben Münchener 1848 liebten, 1905 lieben und in alle Ewigkeit lieben werden „so lang der alte Peter am Petersturm noch steht." Als solche anerkennenswerte Persönlichkeit bezeichnen wir Kreszenzia Lunglmayer, ehrengeachtete Besitzerin des Marderbräuanwesens und einer einzigen Tochter, der ehr- und tugendsamen Jungfrau Genoveva genannt Feferl, benebst Kneipwirtin eines wohllöblichen Korps Cheruskia, mit dessen Mitglied, dem zweimal durchgefallenen, schon im 17. Semester befindlichen Salzwözlerl- und Landtagsabgeordnetensohn Xaverl Singlspieler. Merkst Du etwas, geliebter Leser? Du hältst die dürftige Handlung des Ruedererschen Dramas schon in Deinen sehr verehrten Händen. Selbstverständlich lieben sich Xaverl und Feferl, selbstverständlich will die Mutterweisheit ihre einzige Tochter nur einem reputierlichen Manne mit solidem Barvermögen übergeben und verlangt Examen oder Wirtschaftsübernahme. Erster Konflikt, doppelt unterstrichen: Xaverl hat den ersten Chargierten des Lolakorps beleidigt, soll Abbitte leisten oder relegiert werden. Die Philisterwürde steht in drohender Nähe, auf der anderen Seite korpsstudentische Ehre etc. Erregendes Moment: aus Amerika kehrt Xaverls Leibbursch zurück, ein Phrasenheld und Radaubruder, Umstürzler und Weltenbummler. Er will die Revolution entstehen lassen und Führer werden. Ende des ersten Aktes: Sturm auf Lolas Palast, der vom Militär niedergeworfen wird. Zweiter Konflikt, diesmal innerlich, wieder doppelt unterstrichen. Der verhaftete Xaverl wird von dem beleidigten Lolakorps-Senior im Vorzimmer zu Beschimpfungen niedrigster Art gereizt. Aus dem Nebenzimmer — hier ist gelegentlich „ein Höherer" anwesend, der natürlich nicht auftreten kann — tritt verführerisch wie immer Lola selbst, umwebelt vom Hofgeschmeiß und sonstigen Subjekten. Nach berühmten Mustern bleibt sie mit Xaverl allein, erst Auge in Auge, dann Mund auf Mund — beinahe, denn das gute Xaverl denkt unegoistisch und unmodern, hat Angst und Ehrgefühl, wird daher nur gütig verabschiedet: „Der Ritter wird künftighin unangemeldet vorgelassen." Dritter Konflikt: Mutter Lunglmayer und Vater Singlspieler erklären die Verlobung ihrer Kinder Feferl und Xaverl. Aber dieser letztere leidet an inneren Erlebnissen, weist das weinende Feferl zurück und singt „Zu dir Frau Venus kehr ich wieder." Nebenhandlung: Vater Singlspieler wird von dem Beichtvater der Mutter Lunglmayer so lange bearbeitet, bis er sich entschließt, eine Deputation zum König anzuführen, die Lolas Entfernung erbitten soll. Höhepunkt: Xaverl, Mann und Held, aber noch immer nicht auf Schmollis mit seiner Lola, die ihn zum ersten Chargierten ihres Korps macht, warnt vor der nahen Empörung des Volkes und will mit der Geliebten fliehen. Als er sieht, daß sie ihn zum besten hält, wie die Anderen, bricht er in rasender Verzweiflung zusammen. Schluß: Die angekündigte Revolution treibt Lola in das Marderbräu, aber Mutter Lunglmayer, die einzige vernünftige Person im ganzen Stück verbarrikadiert mit ihrer breiten Rückseite die Stubentür, hinter der Xaverl mit zwei geladenen Pistolen sitzt. Das Volk stürmt herein, Lola flieht, die Liebenden finden sich wieder, die neue Zeit, die Morgenröte bricht an.

Das Drama „Genovefa Lunglmayer und Xaver Singlspieler" entbehrt jeglicher dramatischen Handlung. Aber es sind spannende, effektvolle bunte Bühnenszenen. Die Charakterisierung der auftretenden Personen wird erst dann glaubhaft, wenn es sich um Schilderung des echten Münchener Spießbürgers mit seinem derben Humor und seinem gutmütigen Phlegma handelt. Völlig verfehlt ist die Figur der Lola selbst. Das vortreffliche Spiel und die stimmungsvolle Regie hat den vollen Dank des Dichters verdient. Nur durch diese prächtige geschlossene Darstellung ließ man sich gerne über die Mängel des Stückes hinwegtäuschen und freute sich an der ständig belebten Bühne. Die satirischen, oft sehr scharfen Zwischenbemerkungen, die gerade heute mit besonderer Aufmerksamkeit zu goutieren wären, haben wohl nur diejenigen erfaßt, denen das Stück von der Buchausgabe her bekannt war. U.—B.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Die neue Flottenvorlage.

(Privattelegramm unseres Berliner Bureaus.)

Hs. **Berlin**, 18. Nov. Zur Flottenvorlage beschränken sich die Blätter auf kurze Bemerkungen, meist im zustimmenden Sinne. Die „Deutsche Tageszeitung" erklärt: Der Entwurf stellt keine übertriebene Forderungen. Die notwendigen Opfer müßten gebracht werden. Etwas verschämt meint die „Germania": „Ein endgültiges Urteil über die Flottenforderung läßt sich selbstverständlich heute noch nicht abgeben. Die Notwendigkeit und Möglichkeit müßte erst eingehend geprüft werden. Unstreitig aber komme, wie wir schon mehrfach hervorgehoben haben, die politischen Vorgänge der letzten Zeit nicht unwirksam zur Hilfe." Die „Voss. Ztg." hält es für notwendig, England darüber zu beruhigen, daß es von unseren verstärkten Flottenbauten nichts zu befürchten habe, da es reich genug sei, auf ein deutsches Schiff drei englische zu bauen. Die Kritik des „Vorwärts" beschränkt sich vorläufig auf den merkwürdig ruhigen Satz: Ob die Forderungen der neuen Vorlage tatsächlich dem wirksamen Bedarf entspricht, steht natürlich noch sehr dahin. Das Blatt meint, daß natürlich auch dieses Projekt nach einigen Jahren wieder über den Haufen geworfen wird.

Die Reichstags-Stichwahl in Eisenach-Dermbach.

* **Eisenach**, 18. Nov. Vor dem antisemitischen Wahlbureau fanden große Volksansammlungen statt. Oberbürgermeister Schneider ließ den Aufruhrparagraphen anschlagen. Auf dem Karlsplatz wurde die Feuerwehr alarmiert und gegen die Menschenansammlungen mit Spritzen vorgegangen.

Bis 11 Uhr abends lagen die Resultate aus 110 Orten vor. Für den Sozialdemokraten Leber wurden 8544, für den Antisemiten Schack 9287 Stimmen abgegeben. Schacks Wahl scheint gesichert. 28 Orte stehen noch aus. (In der Ersatzwahl am 7. November entfielen auf den Sozialdemokraten Leber 6886, Schack (Antis.) 4045, Fley (natlib. 2780, Kühner (Fr. Vpt.) 2698 und Müller-Fulda 1014 Stimmen.)

Karl V. von Norwegen.

* **Kopenhagen**, 18. Nov. Die norwegische Königsdeputation trifft am Sonntag Nachmittag hier ein. Während des Empfanges am Montag Vormittag beim König von Dänemark wird sie von dem norwegischen Gesandten in Kopenhagen begleitet sein. Am Donnerstag, den 23. ds. Mts. fahren der König und die Königin von Norwegen an Bord der dänischen Yacht „Daneborg" begleitet von 2 Kriegsschiffen nach Norwegen. Bei Moos gedenken die Majestäten an Bord eines norwegischen Kriegsschiffes zu gehen, das sie nach Christiania führt eskortiert von dänischen und norwegischen eventuell auch von englischen und deutschen Kriegsschiffen. Die Ankunft in Christiania erfolgt am Samstag, den 25. November.

Ein Torpedoboot gesunken.

* **Kiel**, 18. Nov. Das Torpedoboot S 126 ist gestern abend bei Buelk durch den Zusammenstoß mit dem Kreuzer Undine gesunken. Ein Offizier und 32 Mann werden vermißt.

Das Resultat der Volksabstimmung.

* **Christiania**, 18. Nov. Nach dem nunmehr vorliegenden endgiltigen Resultat der Volksabstimmung wurden im ganzen 259 563 Stimmen mit „Ja" und 62 264 mit „Nein" abgegeben. Koutokkino in Finnmarken war der Distrikt, in dem das letzte Resultat einging. Dort wurden sämtliche Stimmen mit „Ja" abgegeben.

* **Karlsruhe**, 8. Nov. Wegen des Ablebens des Großherzogs von Luxemburg hat der großherzogliche Hof der „Karlsr. Ztg." zufolge Trauer auf drei Wochen bis zum 17. Dezember einschließlich angelegt.

* **Baden-Baden**, 17. Nov. Der Kaiser traf abends kurz nach 8 Uhr hier ein und wurde auf dem Bahnhofe von der Großherzogin und dem Prinzen Max von Baden empfangen.

* **München**, 17. November. Der König von Spanien besuchte im Laufe des Tages sämtliche Prinzen und Prinzessinnen des Königlichen Hauses und gab seine Karte beim Ministerpräsidenten Freiherrn von Podewils ab. Nachmittags empfing der König das diplomatische Korps. Abends wohnten der König und der Prinzregent, sowie sämtliche Mitglieder des Königshauses der Festvorstellung im Hoftheater bei, das mit Glühlampen in den spanischen Farben festlich geschmückt war. Nach dem Theater fuhr der König zum Prinzen Ludwig, wo er den Abend im engsten Familienkreise verbrachte.

Hs. **Berlin**, 18. Nov. (Privattel. unsres Berl. Bureaus.) Der Magistrat von Berlin hat gestern beschlossen, den Stadtverordneten den Bau der Nord-Süd-Untergrundbahn vorzuschlagen. Die Länge der Bahn beträgt 8½ Kilometer, die Kosten 51 Millionen Mark, sodaß der Kilometer 6 Millionen Mark kostet.

* **Berlin**, 18. Nov. Der „L.-A." meldet aus Dar-es-Salaam: Das befestigte Lager bei Kibatta in den Matumbi-Bergen wurde am 14. November von etwa 1000 Aufständigen von allen vier Seiten angegriffen. Die Angreifer wurden zurückgeschlagen und verloren zahlreiche Tote und eine Anzahl Gewehre. Von den Askaris und den Europäern im Lager wurde niemand verletzt. Oberleutnant v. Krieg marschiert von Iringa nach Mahenge, um dem Detachement des Hauptmanns Hassel Munition, Kleidung und Verpflegung zuzuführen.

* **Kapstadt**, 17. Nov. Der Gouverneur von Deutsch-Südwestafrika, v. Lindequist, ist heute nach Swakopmund abgereist.

Vermischtes.

— Der Berliner Magistrat beschloß gestern den Bau der städtischen Nord-Süd-Untergrundbahn. Die Bahn soll am Kreuzberg beginnen und im Norden in der Müllerstraße enden. Die Strecke ist 8,6 Kilometer lang, die in 18 Minuten durchfahren werden soll. Die Bahn soll in vier Jahren fertiggestellt sein. Die Kosten betragen 51 Millionen Mark, die durch eine Anleihe aufgebracht werden sollen.

— Eine Fürstin als Festrednerin. Der seltene Fall, daß gelegentlich einer Hoffestlichkeit eine fürstliche Dame das Wort zu einem Trinkspruche ergreift, ereignete sich bei dem Galadiner auf Schloß Friedenstein in Gotha. Die Herzogin von Albany, Mutter des Herzogs Karl Eduard, erhob sich während der Tafel und ließ das Herzogspaar Karl Eduard und Viktoria Adelheid hochleben. Der Herzog erwiderte und brachte ein Hurra auf die Herzogin von Albany aus.

— Aus der Tiefe des Meeres. Aus Hadersleben wird der „Voss. Ztg." berichtet: Im Jahre 1823 strandete bei Anholt ein Westindienfahrer mit einem Schiff und einer reichen Ladung. Nachdem das Schiff 82 Jahre unberührt gelegen hatte, holte dieser Tage ein Schiffer Navsen 28 eiserne Kanonen, 188 Flaschen Wein und vier Kupferplatten mit der Königskrone in den Ecken daraus hervor. Außerdem wurde ein Kiste mit Gold geborgen.

— Einbruch in einen Bahnhof. Heute früh wurde auf dem Hannoverschen Bahnhof in Hamburg die Güterkasse erbrochen aufgefunden, Rollen von mehr als 10 000 Mk. fehlten.

Ueberseeische Schiffahrts-Nachrichten

Rotterdam, 17. Novbr. (Drahtbericht der Holland Amerika Linie, Rotterdam). Der Dampfer „Ryndam", am 8. Novbr. von New-York ab, ist heute hier angekommen.

Mitgeteilt durch das Passage- und Reise-Bureau Gundlach & Bärenklau Nachf. in Mannheim, Bahnhofplatz Nr. 7, direkt am Hauptbahnhof.

Wasserstandsnachrichten im Monat November.

Pegelstationen vom Rhein	13.	14.	15.	16.	17.	19	Bemerkungen
Konstanz	3,40	3,42		3,4	3,83		
Waldshut		3,37		2,85	2,58		
Hüningen	2,82	2,82	2,63	2,49	2,59	2,30	Abds. 6 Uhr
Kehl	2,61	3,14	2,98	2,84	2,72	2,60	N. 6 Uhr
Lauterburg	4,01	4,89		4,11	4,46		Abds. 6 Uhr
Maxau	4,24	4,80	4,92	4,72	4,54	4,40	2 Uhr
Germersheim	4,76	4,65		4,61	4,3		N.-P. 12 Uhr
Mannheim	4,68	4,22	4,70	4,66	4,39	4,10	Morg. 7 Uhr
Mainz	1,16	1,36	1,45	1,45	1,85		V.-P. 12 Uhr
Bingen	1,96	2,10		2,70	2,59		10 Uhr
Kaub	2,24	2,46	2,98	3,17	3,00		2 Uhr
Koblenz	2,49	2,73		3,81	3,49		10 Uhr
Köln	2,38	2,75	3,43	4,10	4,0		2 Uhr
Ruhrort	1,50	1,86		3,16	3,63		6 Uhr
vom Neckar							
Mannheim	3,70	4,28	4,75	4,68	4,41	4,19	V. 7 Uhr
Heilbronn	1,56	1,73	1,52	1,26	1,15		V. 7 Uhr

Verantwortlich für Politik: Richard Greupner,
für Kunst, Feuilleton und Vermischtes: Fritz Kayser,
für Lokales, Provinzielles u. Gerichtszeitung: Richard Schönfelder,
für Volkswirtschaft und den übrigen redaktionellen Teil: Karl Apfel,
für den Inseratenteil und Geschäftliches: Franz Kircher.
Druck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei,
G. m. b. H.: Direktor Ernst Müller.

Birkenfeld. Altrenommiertes Restaurant. Spez.: Ia. Export-Lagerbier direkt vom Fasse. — Reine Weine.
D 6, 3. Eigene Schlächterei. D 6, 3.
59556

Ueberall zu haben
1014
Sarg's Kalodont
unentbehrliche Zahn Crême
erhält die Zähne rein, weiss und gesund.

Dr. H. Hell's Senega-Malz-Bonbons.
Bestes Hustenlinderungsmittel! In roten Paketà 30 Pfg. nur Pelikan-Apotheke, Q 1, 3. 59462

Hof-Möbelfabrik L. J. Peter, Mannheim, C 8, 3.
Werkstätten für Wohnungs-Einrichtungen.
Grosses Lager eingericht. Musterzimmer in einfachster wie reichster Durchführung.
Hof-Architekturen aller Arten.

CACAO SUCHARD
BEVORZUGTE MARKE
1119

Tapioka-Julienne KNORR
eine Mischung von Tapioka mit getrockneten Gemüsen, gibt ausgezeichnete Suppen. Ganz besonders zu empfehlen.
59829(6)

Kaufhaus Schmoller & Co.

Unsere

Spielwaren-Ausstellung

ist eröffnet.

Durch enorme Auswahl nur bester Fabrikate bieten wir in diesem Jahre etwas Aussergewöhnliches.

Besichtigung erbeten.

Noch 2 Tage

zu

Privat-Charakterbeurteilungen

zu sprechen Hotel „Pfälzer Hof", Paradeplatz.

Sonntag, den 19. u. Montag, den 20. Novbr., täglich von 11—1 und von 3—6 Uhr.

Wichtig für Eltern bezügl. Erziehung und Berufswahl der Kinder, sowie für Erwachsene zwecks Selbsterkenntnis.

Anmeldungen zum zweiten Lehrkurs in praktischer Menschenkenntnis für Damen und Herren, sowie Einschreibe in mein Lehrwerk. 60342

Carl Huter, Psycho-Physiognomiker

Damen-Kleider

Mäntel, Jackets und Kinder-Kleider

werden elegant u. chic angefertigt unter billigst Berechnung

Telef. 2763 Frau **F. W. Kern** O 5. 13.

Panorama Mannheim

Neu ausgestellt. Kolossalrundgemälde.

Erstürmung der Spicherer Höhen

am 6. August 1870.

Täglich geöffnet!

Eintritt 50 Pf., Kinder u. Militär 30 Pf.

Waschen Sie nur mit

Schneekönig

Fabrikant: Carl Gentner, Göppingen.

Abortgruben

werd. nach städt. Vorschrift m. Sand od. Kieselg. aufgefüllt.

Heinrich Gräff I

Mannheim. Telephon 1253.

Dame sind. jederzeit sehr, diskr. Aufn. Frau J. Metzger, Frankfurt a. M., Neubornstr. 35.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe, gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter u. Tante, Frau

Ottilie Eisenhuth Wwe.

geb. Dörzenbach

nach langem, schweren Leiden im Alter von 78 Jahren und 6 Monaten heute früh 2 Uhr zu sich zu rufen.

Um stille Teilnahme bitten 60366

Die trauernden Hinterbliebenen.

Mannheim (L. 13, 5), 17. November 1905.

Die Beerdigung finde **Sonntag, 19. November, nachmittags 3½ Uhr,** von der Leichenhalle aus statt.

Danksagung.

Für die überaus zahlreichen Beweise wohltuender Teilnahme an dem uns betroffenen schweren Schicksalsschlage sagen wir hiermit unsern aufrichtigsten, herzlichsten Dank. 60369

Mannheim, den 18. November 1905.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Georg Bender nebst Tochter.

Warenhaus

KANDER

G. m. b. H.

Verkaufshäuser: T 1, 1, Neckarstadt, Marktplatz.

60363

Heute und morgen Schlusstage der

Wohlfeilen Propaganda-Woche

Montag Eröffnung der grossen

Spielwaren- und Puppen-Ausstellung.

In der Lebensmittel-Abteilung:

Feinste weiche **Mettwurst** nach Braunschweig. Art
Feinste **Jagdwurst**
Feinste Frankfurter **Leberwurst**
Einheitspreis Pfund Mk. **1.15**

Feinste französ. Aepfel Pfund **18** Pfg.
Neue Riesen-Maronen Pfund **18** Pfg.
Neue Cocosnüsse extra gross Stück **22** Pfg.

Neue bosnische Pflaumen Pfund **25** Pfg.
Neue Haselnusskerne Pfund **68** Pfg.
Neue gewählte Bari-Mandeln Pfund **95** Pfg.

Samos muscat Königsbacher **Rotwein**
Hochheimer **Weisswein**
Einheitspreis ¾ Flasche **85** Pfg.

MARCHIVUM

Färberei Printz. 55193
Prompte Lieferung. Tadellose Ausführung. — Billige Preise.

Großh. Hof- u. Nationaltheater
in Mannheim.

Samstag, den 18. November 1905.
9. Vorstellung außer Abonnement (Vorrecht B.)
Letztes Gastspiel des Königl. italien. Opernsängers
Signore Commodore Alessandro Bonci.

Der Barbier von Sevilla.

Komische Oper in 2 Abteilungen. Musik von Rossini.
Dirigent: Camillo Hildebrand. — Regisseur: Eugen Gebrath.

Personen:

Graf Almaviva	* * *
Bartolo, Arzt	Karl Marx.
Rosine, sein Mündel	Gabriele Müller.
Basilio, Musikmeister	Wilhelm Fenten.
Berta, Rosinen's Kammerfrau	Rosi Sebald.
Figaro, Barbier	Joachim Kromer.
Offizier	Adolf Peters.
Fiorello, des Grafen Bedienter	Hugo Borsin.
Alcalde	Felix Krause.
Notarius	Heinrich Füllkrug.

Soldaten. Musikanten. Gerichtsdiener.
*** Graf Almaviva . Signore Alessandro Bonci.

Einlagen: „Erzählung des Rodolfo" aus der Oper Bohème von Puccini, gesungen von Alessandro Bonci. „Frühlingsstimmen", Walzer von Strauß, gesungen von Gabriele Müller.

Kassenöffnung ½7 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende 9¼ Uhr.

Nach der 1. Abteilung findet eine größere Pause statt.

Große Eintrittspreise.

Im Großh. Hoftheater.
Sonntag, 19. Novemb. 1905. 4. Nachmittags-Vorstellung.

Der Familientag.
Lustspiel in 5 Akten von Gustav Kadelburg.
Anfang halb 3 Uhr.

Saalbau Mannheim

Heute Samstag, abends 8 Uhr

Grosse Variété-Vorstellung

Sensations-Programm!
Hilgert Arkas Comp., Grosser Akrob. Equilibrist. Sensationsakt
Carl Bernhard. — Der g'scherte Maxl.
Terka Semmeloff.
3 Bounding Pattersons, Der sensationellste Bar- u. Trambolinakt
Mr. Alfons, das Rätsel des 20. Jahrhunderts.
Les Figinis, Ivivette u. Fontaine, Bio Tableaux
mit dem neuesten Sensationsbild
Ein moderner Strassenraub.
Morgen Sonntag 2 grosse Vorstellungen.

Mannheimer Apollo Theater

Heute **Samstag** den 18. November 1905

Im Theatersaal
Winterfest der Allgemeinen Radfahrer-Union 60358

Im Goldsaal
abends 8¼ Uhr
Grosse
Cabaret-Variété-Vorstellung
unter Mitwirkung von
Germinal, Engelbert Sassen
Gina Muratti, Pia Carozzi, Consul II.
Emmy Busse, Soeurs Verena, Jim & Jam

1. Platz Mk. 1.50, 2. Platz Mk. 1.—, Colonade 80 Pfg.
Gallerie 40 Pfg.
Vorverkauf ungültig.

Im Silbersaal
Wiener Café mit Konzert der
Magnatenkapelle „Makai"

Im Gesellschaftszimmer
am Silbersaal
American-Büffet.

60351 **Während meines**

Räumungs-Ausverkaufs

in garnierten
Damen- u. Kinder-Hüten
gebe ich auf die bekannt billigen Preise unser den Allgem. Rabattmarken noch
5% Extra-Rabatt.
F 6, 8 Babette Maier F 6, 8
Mitglied des Allgem. Rabattsparvereins.

Feuerwehr-Singchor Mannheim.
Gemütliche Zusammenkunft.

Unsere aktiven, sowie passiven Kameraden mit Familienangehörigen werden hiermit zu einer **gemütlichen Zusammenkunft** auf 60400/760
Sonntag, den 19. d. Mts. nachmittags 4 Uhr,
im Kameraden **Jean De Lank zum Kirchengarten, R 3, 1,** eingeladen und bitten wir um recht zahlreiches Erscheinen.
Der Vorstand.

Liederkranz.
Heute abend ½9 Uhr
Gesamtprobe
nachher
Bierabend
im neuen Lokal.
60349 Der Vorstand.

Mannheimer Liedertafel.
Samstag, 15. November, abends ½9 Uhr,
Gesamt-Chorprobe.
60004/79 Der Vorstand.

Täglich frisch
alle Sorten:
Lucullus-Braten
als:
a. Roastbeef
„ Kalbsbraten
„ Schweinebraten
„ Backschinken
„ Rostwürstchen
„ Russischer Salat
„ Frankf. Bratwürste
von 10 Pfg. an per Stück,
sowie **prima**
Wurst- u. Fleischwaren
im Aufschnitt.
NB. Jede Bestellung wird prompt und schnell ins Haus geliefert. 60067
Friedrich Imhoff
Breitestraße
J 1, 4. Telefon 2932.

Keine Modelle 1906 darf niemand nachmachen.
Pianos 450 Mk.
Harmoniums 150 Mk.
Musikwerke etc.
Demmer,

kleine Anzahlung

Ludwigshafen, Luisenstr. 6 Rheinbrücke.
Altes billiges Geschäft 847
Gebr. Pianos 250 Mk. Abzahl.

Unterricht.

Mal-Unterricht
erteilt 607.4
Frieda Kehr, Prinz-Wilhelmstrasse 17, II.

Gründlichen Klavier- und Gesang-Unterricht
Sch. v. Pr. J. Stockhausen, Frankfurt a. M., erteilt zu äußerst billigem Honorar 750
Auguste Reinhard
Schwetzingerstr. 5, a. d. Kaserne.

Zither, Streichz., Handol.-Unterr. ert. grundl. 4078
Heh. Leister, Musikl., M 7, 2.

Gründlich. Privatunterricht in Latein und Griechisch erteilt Lehramtspraktikant. 1827
Zu erfragen R 7, 12, 3 St.

Nachhilfe-Unterricht in Latein wird erteilt. Off. unter Nr. 1972 an die Exped. d. Bl.

Kredit

Möbel
Betten
Polsterwaren
Vollständige Wohnungs-Einrichtungen.
Konfektion
für
Herren und Knaben
Damen und Mädchen.
Unerreicht
in
Auswahl, Qualität und Preiswürdigkeit.
Lieferung frei ins Haus.
Wagen **ohne** Firma.

Denkbar **kleinste** Anzahlung.
Leichteste Abzahlung.
Kunden, die ihr Konto
beglichen, erhalten Waren
ohne Anzahlung.

Julius Jttmann
H 1, 8 Mannheim **H 1, 8**

Besichtigung meiner Ausstellungsräume erbeten. — Kein Kaufzwang.

Filialen: **Heilbronn, Pforzheim.**

Breitestrasse, B 1, 3. *Telephon 1396.* 59078II
Hofpelzhandlung
Guido Pfeifer
Pelzwaren

jeder Art fertig und nach Mass.
Saison-Neuheiten. Umarbeitungen.

Trauerbriefe liefert bei schnellster Anfertigung Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei, G. m. b. H., E 6, 2.

MARCHIVUM

Haasenstein & Vogler A.-G.
Annoncen-Annahme für alle Zeitungen u. Zeitschriften der Welt.
Mannheim P 2, 1. Tel. 433

Heirat.

Für intelligenten Herrn, 30 J. alt, Christ, solide, sympat. Aeußere, Inhab. eines gut rent. kaufm. Geschäftes, wird eine einfache, aber gebildete und häuslich erzogene Dame im Alter bis zu 28 J., ca. 10 bis 15 Mille Vermögen, gesucht. Vermittlung von Eltern u. Vormündern erwünscht. Diskret. zugesagt und verlangt. Gefl. Briefe unt. ... 315 ... an Haasenstein & Vogler, A.-G., Karlsruhe. 1481

Modes.

Tüchtige Directrice findet Gelegenheit sich an einem gut eingeführten, feinen **Putzgeschäft** in großer Stadt Badens unter sehr günstigen Bedingungen zu **beteiligen**, event. auch ganz zu übernehmen. 1416 Off. unt. E. 2849 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Karlsruhe.

Herm. Schmoller & Co

In der Lebensmittel-Abteilung

Frische englische Gurken Stück	52 Pfg.
Englische Sellery Stück	28 Pfg.
Smyrna-Feigen Pfund	25 Pfg.
Messina-Zitronen 10 Stück	55 Pfg.
Englische Marmeladen von Crosse & Blakwell Orange-Marmelade Topf	1,10
Frische Ananas gewählte Früchte Pfund	90 Pfg.
Jaffa-Orangen 10 Stück	55 Pfg.
Neue Bordeaux-Pflaumen sortierte Ware Pfd. 38 u.	26 Pfg.
Neue italienische Maronen Pfund	16 Pfg.

Amerikanische Aepfel
vorzügliche Frucht
Kiste ca. 25 Kilo Mark **13,50**

Rosengarten — Nibelungensaal

Sonntag, 19. November 1905, abends 8 Uhr

Großes Konzert,

ausgeführt von der vollständigen **Kapelle des Infanterie-Regiments von Lützow** (1. Rhein.) **No. 25 aus Rastatt**

unter Leitung des Musikdirektors **Richard Roick**.
Eintrittskarten an der Abendkasse 50 Pfg.
" im Vorverkauf 45 Pfg.
Kassenerröffnung 1/2 8 Uhr.

Außer den Eintrittskarten sind von jeder Person über 14 Jahren die vorschriftsmäßigen Einlaßkarten à 10 Pfg. zu lösen.

Vorverkauf in den Zigarrengeschäften von **August Kremer**, Paradeplatz, **A. Strauß**, E 1, 18, **J. Geiß**, L 1, 2, **Gg. Hochschwender**, P 7, 14a und R 1, 7, **A. Dreesbach Nachf.**, K 1, 6, **E. Kesselheim**, D 4, 7, **Ph. Kratz**, L 14, 7, **R. Gehrig**, O 6, 4, **F. Petry**, Mittelstr. Nr. 9. — In **Ludwigshafen** bei **L. Levi**, Bismarckstraße 41. 1386

Dutzendkarten (nur bis 31. Dezember ds. Js. gültig) zum Preis von 4 Mk. sind an der Kasse zu haben.

Jean Kühnle'sches Tanz-Institut

A 3, 7a. 60855 **A 3, 7a.**

An einem fein geschlossenen Kursus können noch einige Damen und Herren teilnehmen.
Anmeldungen werden bei **Frau Wwe. Kühnle** zu jeder Zeit entgegengenommen.

Jean Kühnle Nachfolger,
Hermann Ochsen, Instituts-Tanzlehrer.
Mitglied der Genossenschaft Deutscher Tanzlehrer.

Weinrestauration zum Salmen, L 4, 12.

Empfehle meine Spezialität:
Naturreine Kaiserstühler u. Markgräfler Weine.
Ferner:
Ia. Pfälzer- und Moselweine.
Anerkannt gute Küche
im Abonnement von 60 Pfennig an.
60850 **J. Schmid.**

Mitteilung!

Mache die titl. Vereinen u. Gesellschaften darauf aufmerksam, daß ich am 1. Dezember meine 603.9

Restauration „zum Waldhorn,"

Waldhofstraße 1 am Meßplatz
wieder selbst übernehme, bitte deshalb die verehrl. Vereine u. Gesellschaften bei Bedarf des Saales zur Abhaltung von Festlichkeiten sich persönlich an mich zu wenden.
Hochachtungsvoll
Hch. Drapp, Waldhofstrasse 1, 3. St.

Geschäftseröffnung u. Empfehlung

Geehrter Einwohnerschaft Mannheims und Umgebung beehre ich mich hiermit anzuzeigen, dass ich unter heutigem ein

Architektur-Geschäft

auf eigene Rechnung eröffnet habe. Gleichzeitig empfehle ich mich in allen in mein Fach einschlagenden Arbeiten, (wie Ausführung der Pläne, Kostenberechnungen sowie Bauleitung für Neu- und Umbauten etc.) bei gewissenhafter reeller Ausführung und billiger Berechnung. 60362

Hch. Gippert
Architekt
Mannheim-Lindenhof
Rheindammstrasse 35, parterre.

60960

Waren

aller Art und

Möbel

= auf Credit =

unter bequemsten Zahlungsbedingungen.
Jeder **neue Kunde**, sowie alle, welche ihr Konto beglichen haben, erhalten beim Kauf
1 elegante Waschgarnitur gratis.

Lippmann's Credithaus

F 1, 9 Marktstrasse F 1, 9.

Friedrichs-Park.

Sonntag, 19. November, nachm. von 3—6 Uhr:

MILITÄR-KONZERT

von der Kapelle des Inf.-Rgts. Nr. 118
Direktion: Herr Kapellmeister E. Rösel. 30001/99

Zionistische Ortsgruppe

Mannheim.

Samstag, den 18. ds. Mts., abends 9 Uhr

Oeffentliche Versammlung

im Saale des Bernhardushofes, K 1, 5a.

Protest gegen die Judenmassacres in Russland.

Referenten: 4530
Herr Regierungsassessor Dr. Friedemann, Wiesbaden
Herr J. Solowey, Heidelberg.
— Eintritt frei. —

Vermischtes.

Alle Nähmaschinen werd. gründl. repariert. 2107 **Jos. Kohler**, Mechanik., **P 4, 6.**

Für die **Ballsaison** empfiehlt sich **tüchtige Schneiderin**. N 3, 13b, 3 Treppen.

Adoption eines Kindes diskreter vornehmer Geburt von einem Fabrikbesitzer gegen einmalige Abfindung gesucht (**Mädchen** wird bevorzugt). ... Offerten an **L. Lavale** (Hanlocher Zeitung).

Leihweise erhalten Sie für einzelne Tage, Wochen oder Monate eine **Schnelldampfwaschmaschine**, starke Wäsche usw. gegen geringe Gebühr. — Große Ersparnis an Zeit, Arbeit und Geld. **F. X. Schurn**, Friedrichspl. 17 u. P 3, 8. 4528

Geldverkehr.

Betriebskapital ist zu **M. 3000** vergibt ... Off. unter **K. W. U. 1635** an **Rudolf Mosse, Köln.** 4538

Wer leiht sofort einer Dame **100 Mk.** gegen gute Sicherheit ... und Zinsen. — Gefl. Off. ob. unt. L. J. Nr. 2126 a. d. Exp.

Ankauf

Einstampfpapier, alte Bücher, Akten rc. unter Garantie des Einstampfens, sowie altes Eisen, Kupfer, Messing, Zink, Zinn, Blei rc. kauft zu höchsten Preisen. 30472
Wilh. Kahn,
Bureau Q 5, 16. Telephon 1380

Blei!

Jedes Quantum, kauft zu höchsten Preisen und erbittet sich gefl. Off. unt. Nr. 30682 a. d. Exp. ds. Bl.

Verkauf.

Antiquitäten.

Eine sehr **schöne Kommode** mit Aufsatz, geschweift und reich eingelegt, 1 ... **Cheminée-Garnitur, 2 Rokoko-Fauteuils, 3 Stühle, 1 Fauteuil Louis XVI.** und **1 Renaissance-Bank** preiswert zu verkaufen. 2124
C. Dimpfel,
Weinheim a. Bergstr.

Fast neue Nähmaschine
Fußbetrieb billig zu verk.
2121 T ..., 2 St.

Abbruch

Falz- u. Flachziegel, Mauer- und Backsteine, Pflastersteine, Bauholz aller Art und 2 **Hühnerställe** bill. abzugeben bei **Hess**, alte Zimmer'sche Fabrik, am Meßplatz. 2080

Gelegenheitskauf
Zwei noch sehr gute
Kachelöfen
mit Amerikaner Einsatz äußerst preiswert zu verkaufen. 30782
Näheres Kaiserring 8, part.

Ein gut erhalt. großer u. kleiner Winterüberzieher sowie kleine Badewanne und Reisetaschen zu verkauf. **Lamehstr. 22, III.** 2130

Eleg. dunkelbl. Kinderwagen wegen Platzmangel zu verkaufen 2129 **Ribbeck**, Rennershofstr. 21.

Motorzweirad
noch kaum gebraucht, ist leicht unter der Hälfte des Kaufpreises **zu verkaufen.** 30744
Näheres in der Exped. ds. Bl.

Stellen finden.

Leistungsfähige **Kaffee-Essenz- und Surrogat-Fabrik** sucht

tücht. Vertreter.

Gefl. Offert. u. F. D. 354 bef. Daube & Co., Frankfurt a. Main. 1187

2 Korrespondenten, 15/1800 Mk.
4 Hochbautechniker, 180 Mk.
1 Architekten, 250/300 Mk.
1 Reisender, Wein, 2400 Mk. und 12 Mk. Spesen.
1 Direktor (Konservenfabrik).
1 Korrespondent, deutsch u. Belgien
1 Beamter auf Bur. ein. Kleinbahn
1 Werkführer 175 M. Elekt.-Ges.
2 Reisende, 2000 Mk.
4 Lageristen, 15/1800 Mk.
3 Kontoristinnen.
1 Detaseur, 2400 Mk.
4 Buchhalter/5 Kommis.
1 Reisedame/mit Verkäuferinnen.
Bureau-Verband „Reform"
B 4, 9, eine Treppe.

Tüchtige Damenschneider für englische Arbeit.
selbst. Taillenarbeiterinnen bei hohem Lohn per sofort gesucht. 30726
L. Mayer, Hoflieferant,
Heidelberg.

Händler, Hausierer oder Abnehmer gesucht!

Für **Mannheim und Umgegend** sucht ein Groß-Bienenzüchter zum Vertrieb seines garantiert reinen **Bienenhonigs** einen geschäftsgewandten Mann oder Frau zum Hausieren.
Für guten sicheren **Verdienst** wird garantiert.
Offerten unter **D. H. Nr. 30727** an die Expedition dss. Bl.

Gesucht auf 1. Dezember ein fleißiges, tüchtiges 30691
Mädchen
für Alles, ev. auch zur Aushilfe.
L 13, 2, 3 Stock.

Gesucht für baldigst, tüchtiges nicht zu junges
Büffet-Fräulein
für hiesiges Hotel.
Offerten erbet. unt. Nr. 30734 an die Exped. dieses Blattes.

Bess. Mädchen für Privathaus p. sofort gesucht. Näheres **P 2, 8**, Laden

Junge Mädchen, die sich im Schneidern üben wollen, können eintreten gegen mäßiges Honorar. 2120 **N 3, 13b**, 3 Treppen.

Ein ord. Mädchen zum sofort. Eintritt od. 1. Dezember gesucht. 30731 Näheres S 6, 47, part.

Mehrere tücht. **Kellnerinnen, Dienstmädchen, Köchinnen, Zimmermädchen, Verkäuferinnen** finden sofort gute Stellen durch **Placierungs-Bureau S. Weiker, R 7, 6, II.** 30730

Ein tüchtiges Mädchen mit gut. Zeugnissen sof. gesucht. 2152 **K 3, 3**, part

Hausmädchen u. Mädchen
die gut kochen können, finden bessere Stellen. 30745
Erstklassiges Placierungs-Institut **E. Mayer Ww., D 3, 13.**

Mietgesuche.

3—4 Zimmer-Wohnung part. oder 1. Stock, in östlicher Oberstadt, am liebsten Kaiserring für alleinstehende, ältere Dame per 1. April gesucht. Offert. unter Nr. 2089 an die Expedition.

Wohn- u. Schlafzim. sucht per 1. Dez. jg. Dame in der Nähe des Hoftheaters, womöglich mit Mittagstisch. Off. unt. Nr. 2119 an die Exped. dieses Blattes.

Ruhiges kinderl. **Ehepaar** sucht per 1. April 4 od. 5 Zimmer-Wohnung mit Bad in bess. Hause. Offert. mit Preisang. unter Nr. 1945 an die Expedition d. Bls.

Zu vermieten.

M 3, 5 zwei Treppen, 5 Zimmerwohn., Bad, Mansarde wegzugshalb. sof. od. 1. April zu verm. Näh. 3 Treppen links

Rheinstr. 8 Bel-Etage
7 Zimmer nebst Zubeh. p. April 1906 ev. sof. zu verm. Näh. 3. St.

Tattersallstr. 9 schöne Wohnung, 3 Zim. u. Küche zu verm. Zu erfr. part. 2125

Möbl. Zimmer.

C 4, 20|21
eine Treppe, r., gut möbl. Zimmer mit Schreibtisch zu vermieten.

C 8. 13 4. St., ein möbl. Zim. sofort zu verm. 2129

E 6, 8 3 St. l., gut möbl. Zimmer zu v. 2125

F 2, 5 2 Tr., ein gut möbl. Zimmer z. v. 2123

G 7, 32
eine Treppe hoch, hübsch möbl. Wohn- und Schlafzimmer z. v. Ebendaselbst ein einfach möbl. Zimmer an solides Fräulein billig zu vermieten. 29195

J 4, 2a 2 Tr., r., ein gut möbl. Zimmer z. v. 2134

N 3, 13b 2 Tr. freundl. möbl. Part.-Zimmer per 1. Dez. z. v. Näh. Friseurlad.

N 6, 6a möbl. Zimmer mit Pension z. v.

R 1, 16 3 Tr., 1 gut möbl. Z. m. gut. Pension zu 55 M. per Mt. ev. mit 2 Betten zu 47 M. sof. zu verm. 2085

R 7, 36 3 Tr. gut möbl. Zim. m. od. ohne Pension per 1. Dezember zu verm. 2131

S 5, 5a 3 Tr., möbl. Zimmer, sep. Eing. sof. z. v.

Kaiserring 32 3 Trepp., möbl. Zim., an solid. Fräulein zu vermieten. 2136

Rosengartenstr. 34, 4 Tr., möbl. Zimmer zu verm. 1979

Ein hübsch möbliertes großes Wohnzimmer
mit 2 separaten Schlafzim. an zwei solide Herren zu v. Näh. **G 7, 32**, 1 Tr. h.

PROSPEKT

für das Jahr 1906

der akademischen fachwissenschaftlichen

Damenbekleidungs- und Zuschneidefachlehr-Anstalt

von Johann Szudrowicz

MANNHEIM

N 3. 15

Die akademische Fachschule für Zuschneidekunst und Damenschneiderei wird von wissenschaftlich praktisch und erfahrenen, fachverständigen Damenschneidermeistern **Herren und Damen, geleitet, und von denselben selbst erteilt.** Genannte Fachschule erreicht durch leicht faßliche und doch wissenschaftlich tief begründete, wie von pädagogischen Grundsätzen geleitete Unterrichtsmethode und Anwendung des eigenen vorzüglichen Zeichnen- und Zuschneidesystems frei aus der Hand die sichersten und besten Erfolge, die ständig von Fachgenossen anerkannt und von Schülerinnen, welche in dieser Anstalt gelernt haben und als selbständige erstklassige Damenschneiderinnen, Zuschneiderinnen, Direktricen, **Industrielehrerinnen** tätig sind, **aus Dankbarkeit weiter empfohlen wird.** Neben der Ausbildung der Damen von Fach wird auch das Augenmerk auf die **Privat-Schneiderei** gerichtet.

Damen wohlhabender Familien, die für ihre eigenen **privaten Zwecke** die Kunst des eleganten, modernen Zuschneidens und Arbeitens verwerten wollen, also nicht ein Gewerbe daraus zu machen gedenken, ist Gelegenheit geboten, neben einem vielseitigen, interessanten Unterricht mit dem **Wechsel der neuesten Moden** bekannt zu werden.

Der Preis der Kurse ist folgender:

Abteilung Ia 25 Mark. Zuschneidekursus in sämtlichen Arten Damenkostümen.
Erforderliche Lehrzeit 8 Tage.

Abteilung Ib 50 Mark Zuschneidekursus in sämtlichen Arten Kostümen, Mänteln und Kindergarderoben. Abrichtung von über 30 gebrauchsfertigen Schnittmustern, welche Eigentum der Schülerinnen bleiben.
Erforderliche Lehrzeit 3—4 Wochen.
Sämtliche Auslagen für Zeichenmaterial betragen 5 Mark.

Abteilung II 100 Mark. Für Schülerinnen, die in Geschäften Damenschneiderei gelernt, denen aber das selbständige Zuschneiden, Abrichten, Anprobieren, Garnieren, Berechnen, um Kunden selbständig zu bedienen, vollständig mangelt.
Erforderliche Lehrzeit 2—4 Monate.

Abteilung III 150 Mark. Für Schülerinnen, welche ohne jegliche Vorbildung in der Damenschneiderei sind.
Erforderliche Lehrzeit 1 Jahr.

In **II.** und **III.** Abteilung ist den Schülerinnen gestattet, für sich, Verwandte oder eigene Kundschaft Garderoben anzufertigen, im anderen Falle für's Geschäft. Jede Schülerin wird als Mitglied in die Fachschule eingetragen, daher steht ihr das Recht zu, wegen Unterbrechung, nicht genügender Tageszeit oder Begriffsfähigkeit die Schule nach Belieben während und über die erforderliche Lehrzeit zu besuchen. Ferner dürfen alle Schülerinnen jede Woche am Samstag Vorträgen und Vorlesungen über Modenwechsel, Ländertrachten, Ball-, Gesellschafts- und Straßenkostüme, Modenstoffe und Verzierungen, Damenschneiderei, Maßnehmen, Zuschneidekunst, Kalkulierung, Chick, Genie, Geschmack u. s. w., beiwohnen.

Honorar-Teilzahlungen gestattet.

In **III.** und **II.** Abteilung kann auch am Honorar Ermäßigung stattfinden. Es wird gebeten, vorstehenden Prospekt herauszuschneiden, aufzubewahren und im Nichtbedarfsfalle weiterzugeben.

Möbel- und Warenhaus

S 1, 1 Badenia S 1, 1

Beste und reellste Einkaufsquelle für 56234

Möbel, Konfektion u. Manufakturwaren.

Vermischtes.

Buchhalter
empfiehlt sich Geschäftsleuten zum Führen der Bücher in den Abendstunden. Off. u. Preisang. unt. Nr. 2968 an die Exp. d. Bl.

Eine alleinsteh. ältere Frau
sucht ein Wohnzim. als Entgelt für geringe Dienstleistungen. 2966 Näh. Werderstr. 6, 2. St.

Monogramme für Herrenüberzieher 2c. werden schön und billig vorgezeichnet und gestickt. 2033 Rosa Levi, H 3, 8.

Junge Frau, die in besseren Häusern als erste Stützerin gedient hat, empfiehlt sich den geehrten Herrschaften im Servieren u. Tischdecken. 2039 Frau Nall, Jean Becherstr. 1.

Zum Nähen und Flicken in und außer dem Hause wird angenom. Dammstr. 20, Seitb. 3. St.

Für Wiederverkäufer!

Eier

Frische grosse Eier Mk. **7.20** p. 100 St.
grösste Kocheier (Kalkeier) Mk. **6.40** per 100 Stück, in Kisten à 720 und 1440 Stück entsprechend billiger, empfiehlt 6.368

Carbin & Hambrecht
J 3a, 4 u. 10. Eiergrosshandlung Teleph. 542.

Unterricht
in Stenographie, Maschinenschreiben, Buchführung, Handelskorrespondenz, Kontorarbeiten, Schönschreiben 2c.
Bestens empfohlen hier! geprüfter Lehrer, Bücherrevisor.

Friedr. Burckhardt, O 5. 8.

Gemüse-Konserven
junge Erbsen
2 Pfund-Dose von 60 Pfg. an.
Ia. Schnittbohnen
2 Pfd.-Dose 40 Pfg.
Prinzessbohnen
Carotten, Tomaten
Stangen- und Brechspargel
Champignons

Obst-Konserven
in Dosen und Gläsern
Metzer Mirabellen
2 Pfd.-Dose 80 Pfg.
Preiselbeeren, Essiggurken

Maronen

Thüringer Leberwurst
Gothaer Cervelatwurst

Geräucherter
Hummer
in 1/1 und 1/2 Dosen
feine Käse etc.
empfiehlt 20750

J. H. Kern, C 2, 11.

Odenwälder Waldhasen

Rehbraten
à Pfund 80 Pfg.
Rehkeulen p. 5 Pfd. an,
Rehziemer, Rehbug,
Rehragout
Ragout von 1/2 Hase
à Pfd. 70 Pfg.

Hasenragout
à Pfd 60 Pfg.

Wetterauer
Fettgänse
Bratgänse, Enten
franz. Poularden
à Pfd. Mk. 1.20,
Hahnen, Hühner.

Frische
Holländ. Schellfische,
Holländ. Cabljau
Rotzungen
Seezungen 2c.
empfiehlt

Louis Lochert
Q 1, 9, am Markt
dem Kaufhof gegenüber.

Stühle werden gut u. billig geflochten; dieselben können gegen Postkarten im Hause abgeholt werden. 2071
L. Schmidt, S 3, 9.

Weiß-, Bunt- und Bu Lon-Sticken
wird angenommen. 2095
J. Kupli Nw., U 4, 15
3 Treppen.

Prima Waldgedter Kartoffel sowie frisches Tafelob[illegible]
[illegible] G. m. b. H.

Als passende
Geschenke
empfehle
Tafel-Bestecke
echt Silber, sowie versilbert mit gestempelter Silber-Auflage
Echt silberne
Zier-Bestecke
in hübscher Zusammenstellung. 12128
Paten-Löffel
und
Babygeschenke
nur neue Muster, zu äußerst billigen Preisen.
Stets die neuesten Muster.

Cäsar Fesenmeyer
P 1, 3 Uhrmacher u. Juwelier P 1, 3.

Harmonie-Gesellschaft Heidelberg.

Dienstag, 21. November, abends pünktlich 8 1/2 Uhr
im grossen Saale des Gesellschaftshauses, Hauptstr. 114

Konzert

Mitwirkende:
Fräulein **Louise Schmidt,** Sopran aus Berlin.
Herr **R. N. von Reznicek,** Komponist aus Berlin.
Das gesamte **städtische Orchester.**
Leitung: Herr **Emil Sahlender.** 60850

Programm:

1. **Richard Wagner:** Ouverture zu der Oper: „Der fliegende Holländer."
2. **Robert Schumann:** Drei Lieder:
   a) Waldesgespräch. (b Wenn ich in deine Augen seh'. c) Frühlingsnacht.
   Fräulein Louise Schmidt.
3. **E. N. von Reznicek:** Symphonie B-dur.
   Lustig, aber nicht schnell — Rasch und leicht — Mit abgeklärter Ruhe — Sehr lustig
   (Erst-Aufführung in Süddeutschland unter Leitung des Komponisten).
4. **Edvard Grieg:** Solvejgs Lied aus „Peer Gynt."
   Richard Strauss: Zwei Lieder:
   a) Breit' über mein Haupt dein schwarzes Haar. b) „Wenn?"
   Fräulein Louise Schmidt.
5. **Camille Saint-Saëns:** Phaéton, symphonische Dichtung, anläßlich des 70. Geburtstages des Komponisten (9. Oktober 1905).

Saalkarten à Mk. 2.—, für Galerie à Mk. 1.— in der Hof-Musikalienhandlung des Herrn **Ferd. Heckel** und abends an der Kasse.

Kirchweihfest Schwetzingen.

Sonntag und Montag, den 19. und 20. November

Hotel Falken

gegenüber dem Bahnhof

Größter Saal am Platze. — Erstklassiges Tanzlokal.

Schwarzwaldhaus

mit Sekt-Buffet — Nischen. 60340

Ausgewählte Wein- und Speise-Karte.

Neuer Besitzer **F. Mossmann.**

Café-Restaurant

E 5, 4 Liederkranz E 5, 4

Einem werten Publikum, Freunden und Bekannten die höfliche Anzeige, dass ich obiges Cafe-Restaurant übernommen und nach vollständiger **Neuherstellung der Lokalitäten** eröffnet habe. 60361

Beste Bedienung zusichernd, empfehlen sich

Alex. Häffner und Frau.

Nibelungen

hervorragende, erstklassige **Handarbeitscigarrenmarke** feiner Qualität und moderner Façon, ausgezeichnet durch ihre Blume und Wohlbekömmlichkeit.

Höchste Leistung der modernen Fabrikation.

Mime Mk. 75.— per Tausend; Probekiste à 50 Stück Mk. 3.80

Nothung Mk. 95.— per Tausend; Probekiste à 50 Stück Mk. 4.75

Fasolt Mk. 110.— per Tausend; Probekiste à 50 Stück Mk. 5.50
Mustercigarren = 10 Stück 80 Pfg., Mk. 1.—, Mk. 1.20.
Sendungen nach Auswärts unter Nachnahme; von Mk. 20.— Fakturenwert an franko durch ganz Deutschland. 5077

August Kremer, Hoflieferant, Mannheim.

MARCHIVUM